

Pilotregion Aarau

Allons-y Telli !

Rahmenvertrag Nr. 04.000156

Jahresbericht 2005

1. Überblick Gesamtprogramm
2. Standortbestimmung Gesamtprogramm
3. Projekte
4. Ressourcen und Zusammenarbeit in der Pilotregion
5. Zusammenarbeit Pilotregion - BAG
6. Jahresabrechnung 2005
7. Rohstoffe für die nationale Kommunikation
8. Folgerungen für die Arbeit 2006
9. Beilagen

Aarau, 26. April 2006

Daniele De Min

Rosa Maria Rizzo, Edith Koller, Judith Jean-Richard, Franziska Meier, Hans Bischofberger,
Matthias Zimmermann, Kurt Röthlisberger

Abkürzungen

ayT	allons-y Telli!
GZ	Gemeinschaftszentrum Telli
QV	Quartierverein Telli
PL	Projektleitung ayT, Daniele De Min
AEGS	Aarau eusi gsund Stadt
BSE	Baustein Siedlungsentwicklung
BSS	Baustein Schule
GWA	Gemeinwesenarbeit
GEV	Grundeigentümervertrag
U&G	Umwelt und Gesundheit
AZ	Aargauer Zeitung
SSA	Schulsozialarbeit
BKS	Kanton AG, Bildung, Kultur, Sport

1. Überblick Gesamtprogramm

Die strategische Stossrichtung 2005 zielte auf die nachhaltige Wirkung von „allons-y Telli!“. Dem Stadtrat wurde im Juni ein Antrag auf Finanzierung bestimmter Aufgaben nach Ablauf von ayT (Ende Juli 2006) gestellt. Der Beschluss wurde vom Stadtrat auf den Zeitpunkt des Vorliegens des Schlussberichts vertagt. Provisorisch wurden die beantragten Mittel ins Budget 2006 aufgenommen.

Im Bereich der Gemeinwesenarbeit wurde die MigrantInnenarbeit intensiviert. Neben der Durchführung eines regelmässigen Treffs für Migrantinnen lag ein Schwerpunkt darin, die MigrantInnen aktiv an den bestehenden Veranstaltungen, Festen und Anlässen teilnehmen zu lassen. Mit der Übernahme des Trefflokals an der Delfterstrasse 36/37 durch das Gemeinschaftszentrum Telli konnte ein wichtiger Begegnungs- und Bildungsort organisatorisch eingebunden und damit nachhaltig gesichert werden.

Im Handlungsfeld Siedlungsentwicklung fand die Aufarbeitung und öffentliche Präsentation des Grundeigentümervertrags (GEV) statt. Ab diesem Moment ging die Verantwortung für die Fortsetzung des Projekts, nämlich die Bildung eines Forums der Eigentümer der „Mittleren Telli“, in die ordentliche Verwaltungstätigkeit des Stadtbauamts über. Damit ist die Weiterverfolgung dieses Projekts gesichert.

In Partnerschaft mit dem Bachverein und dem Kanton Aargau konnten drei weitere Abschnitte des Sengelbachs als bewegungsfreundliche und ökologische Aufwertungsflächen projektiert werden. Sie wurden im Februar 2006 realisiert.

Im Handlungsfeld Umwelt & Gesundheitsförderung (U&G) wurden die Themen Abfall/ Littering und Rauchen/ Schutz vor Passivrauchen weiter bearbeitet. Hierbei hat sich insbesondere die Zusammenarbeit mit den Hauswarten sehr bewährt, diese waren von der Ideengenerierung bis zur Umsetzung beteiligt.

Im Schulbereich fanden mehrere gesundheitsfördernde Aktionen statt zu den Schwerpunkten „gesunde Ernährung“ und „Bewegung“. Die Schulleitung und das Kollegium tragen das Programm. Der Mundartunterricht an den Kindergärten geht ab 2006 in die Verantwortung des Kantons über.

Der Quartierverein hat auch 2005 als Vertretung der Bewohnerschaft an allen wichtigen Entscheiden im Rahmen von ayT mitgewirkt. Er hat sich wie geplant mit dem Aufbau der Arbeitsgruppen „Kultur“ und „Interessenvertretung der Bewohnerschaft“ weiterentwickelt und als wichtiger Player im Quartierleben weiter etabliert.

2. Standortbestimmung Gesamtprogramm

Erfolge	<p>Die Zusammenarbeit mit quartiereigenen Institutionen wurde weiter vertieft. Es kamen Projekte zustande mit dem Quartierverein, dem Gemeinschaftszentrum, dem Bachverein, den Hauswarten sowie allen Akteuren im Schulbereich (SchülerInnen, LehrerInnen, Schulsozialarbeit, Schulleitung). Wiederum konnte ayT Initiativen aus der Einwohnerschaft tatkräftig unterstützen.</p> <p>Die Praxistagung vom September konnte erfolgreich durchgeführt werden.</p> <p>Teile der Stockwerkeigentümer waren an der Orientierungsversammlung zum Grundeigentümervertrag im Juni vertreten. Sie haben die Idee des Stadtrats begrüsst, die Gründung eines „Forums der Eigentümerschaft Mittlere Telli“ zu bilden.</p>
Misserfolge	<p>Die angestrebte Gründung des „Forums der Eigentümer der Mittleren Telli“ steht zwar noch nicht, ist aber auf gutem Weg.</p>
Fördernde Faktoren	<p>Es hat sich eine allgemeine Kultur der Zusammenarbeit entwickelt, welche von Vertrauen geprägt ist.</p>
Hemmende Faktoren	<p>Keine</p>
Chancen 2006	<p>Die Vernetzung der wichtigen Akteure (GZ, QV, Eigentümer, Verwaltungen, Hauswarte u.a) muss koordiniert weitergeführt werden.</p> <p>Das wichtige Ziel soll erreicht werden, dass quartiereigene Institutionen die angefangenen Prozesse weiterführen und „allons-y Telli!“ zugunsten dieser Strukturen abtreten kann.</p> <p>Die angestrebte Bildung des „Forums der Eigentümer“ kann sich zu einem wichtigen Gefäss für die Qualitätssteigerung und –Sicherung entwickeln.</p>
Gefahren 2006	<p>Für die Nachhaltigkeit von ayT ist es wichtig, dass die Stadt bereit ist, wichtige Akteure in der Telli weiter zu unterstützen. Insbesondere das Gemeinschaftszentrum Telli muss in die Lage versetzt werden, seine wichtige Rolle in der Gemeinwesenarbeit fortzusetzen.</p> <p>Es braucht auch nach 2006 eine Instanz, welche regelmässig und systematisch die Situation beobachtet, Daten zusammenträgt, diese zu einem Gesamtbild fügt und dieses den wichtigen Akteuren (Stadtrat, Eigentümer, Bewohnerschaftsvertretungen) unterbreitet. Nur so sind Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen und aufzufangen.</p>

3. Projekte

* Zielerreichung (Resultate verglichen mit der Planung)

++ = 75-100% erfüllt
 + = 50-75% erfüllt
 - = 25-50% erfüllt
 -- = 0-25% erfüllt

** Quelle

A = Daten in den Jahresbericht-Beilagen
 B = Daten bei Projektleitung einsehbar
 C = Daten bei Dritten einsehbar
 D = Persönl. Einschätzung durch Projektleitung

1	Projektname	Projektmanagement
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2005/06		
Wirkung	Wirkung	2005: Erfüllung des Projektauftrags gemäss den Wirkungszielen der Stadt Aarau und des APUG-Programms sowie Projektplanung, -Kontrolle und -Steuerung bezüglich Terminen, Personaleinsatz und Kosten. Förderung der Institutionalisierung von Inhalten und Projekten über Mitte 2006 hinaus. 2006: dito
	Quantitative Wirkungsindikatoren	2005: Die Einwohnergemeinde Aarau nimmt Aufgaben in ihr Budget 2006 auf, welche die nachhaltige Wirkung in spezifischen Bereichen sichern (vgl. dazu auch Projekt Nr. 6/ Weiterführungskonzept 06). 2006: Die Einwohnergemeinde Aarau nimmt Aufgaben in ihr Budget 2007 auf, welche die nachhaltige Wirkung in spezifischen Bereichen sichern.
	Qualitative Wirkungsindikatoren	2005: 2006:
Leistung	Leistungen	2005: <ul style="list-style-type: none"> • Projektleitung • Sicherstellung und Kontrolle des Einbezugs von U&G bei der Konzeption und Realisierung von Projekten in Zusammenarbeit mit dem Coach U&G • Führung des Projektteams • Erledigung Sekretariatsarbeiten • Begleitung Beirat U&G • Koordination Coaching U&G und Selbstevaluation • Kommunikation in der Region, Kommunikation in der Schweiz • Ressourcenmanagement (Termine, Personaleinsatz, Kosten) • Weiterentwicklung der Projektorganisation • Strategische Entwicklung des Projekts (Schwerpunkt: Nachhaltigkeit/ Institutionalisierung) • Verhandlungen mit dem BAG • Berichterstattung Stadtrat, Schulpflege, BAG • Repräsentation 2006: dito
	Quantitative Leistungsindikatoren	2005: Die vereinbarten Leistungen werden erbracht. 2006:

	Qualitative Leistungsindikatoren	2005: 2006:	
Resultate 2005			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Förderung Institutionalisierung: Der Stadtrat hat ins Budget 2006 prov. den Betrag aufgenommen, den die Projektleitung dem Stadtrat im „vorgezogenen Schlussbericht“ beantragt hat.	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Es braucht einen zusätzlichen Schlussbericht an den Stadtrat (ca. Mai 06) sowie eine Botschaft an den Einwohnerrat, um die prov. eingestellten Gelder ab 2006 auszulösen.	B
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Die vorgesehenen Leistungen wurden erbracht. Schwerpunkte lagen strategisch bei der Sicherung der Nachhaltigkeit.	++
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die vorgesehenen Leistungen wurden erbracht.	D
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2005		Es bestand eine enge Zusammenarbeit mit dem GZ und dem QV. Weitere Partner: Für das Weiterentwicklungskonzept 06 wurde mit der Beraterin der PL / für den Aufbau einer Arbeitsgruppe U&G mit dem Coach U&G eng zusammen gearbeitet.	
Positive Erfahrungen 2005		Es ist eine Kultur der Zusammenarbeit spürbar, die von Vertrauen geprägt ist.	
Negative Erfahrungen 2005		-	
Folgerungen 2006		Der Abschluss von ayT ist sorgfältig zu planen.	
Empfehlungen		-	

2	Projektname	Coaching U&G und strategische Beratung	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2005/06			
Wirkung	Wirkung	<p>2005:</p> <p>a) Alle ProjektleiterInnen integrieren die U&G-Inhalte in die Konzeption und Realisierung der Projekte.</p> <p>b) Das Weiterführungskonzept 06 wird auf einen noch zu definierenden U&G-Pfad geführt (Institutionalisierung/ Nachhaltigkeit).</p> <p>c) Die Qualität der Berichte und Evaluationen ist gesichert.</p> <p>d) Das Programm ist sowohl in der Stadt (Verwaltung, Behörden) als auch im Quartier (Quartierinstitutionen, Bewohnerschaft, Grundeigentümer) gut verankert. „Stolpersteine“ werden frühzeitig erkannt und vermieden.</p> <p>2006: dito</p>	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	<p>2005:</p> <p>Im Rahmen des Weiterführungskonzeptes 06 vom Mai 05 ist geklärt, wie die Institutionalisierung und Nachhaltigkeit der Bearbeitung von U&G-Inhalten in der Telli gesichert wird.</p> <p>a. Das BAG erachtet die versprochene Wirkung als erfüllt.</p> <p>b. Das BAG erachtet die versprochene Wirkung als erfüllt.</p> <p>c. Das BAG erachtet die versprochene Wirkung als erfüllt.</p> <p>d. Verwaltung, Behörden, Quartierinstitutionen, Bewohnerschaft und Grundeigentümer sind der Meinung, dass das Projekt bei ihnen gut verankert ist.</p> <p>2006: dito</p>	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	<p>2005:</p> <p>2006:</p>	
Leistung	Leistungen	<p>2005:</p> <p>Coaching U&G: Beratung von Projektleitung und Projektteam zu den Fragen von U&G. Hilfestellung, Beurteilung und Analyse der laufenden Arbeiten.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die ayT-Projektverantwortlichen werden mind. 2x/Jahr aktiv vom Coach U&G kontaktiert und bei der Integration der G&U-Inhalte in ihre Projekte beraten. Jede Nummer der Telli-Post (10 pro Jahr) enthält einen kompetenten Beitrag zu U&G anhand eines laufenden Projektes. Das „Weiterführungskonzept 06“ (Projekt 6), der „Aufbau einer Aktionsgruppe Umwelt im Quartier“ (Projekt 7b), „Integration“ (Projekt 9), „Rauchen“ (Projekt 12), der „Mundartunterricht in den Kindergärten“ (Projekt 14) sowie das „U+G-Schulprojekt“ (Projekt 15) erhalten eine besonders intensive U&G-Begleitung seitens des Coach U&G. Der Coach U&G arbeitet gezielt auf die Institutionalisierung und nachhaltige Wirkung des Handlungsbereichs U&G hin. <p>Strategische Beratung: Beratung der Projektleitung in strategischen Fragen; Lobbyarbeit bei Schlüsselpersonen in Politik, Verwaltung und Quartier. Bei Bedarf Teilnahme an Sitzungen des Projektteams u.ä.</p> <p>2006: dito (im Verhältnis der Laufzeiten angepasst)</p>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>2005:</p> <p>Die geplanten Leistungen werden tatsächlich erbracht</p> <p>2006: dito</p>	
	Qualitative Leistungsindikatoren	<p>2005:</p> <p>2006:</p>	
Resultate 2005			<p>Zielerreichung *</p> <p>Quelle **</p>

Wirkung	Wirkung	<p>a) ist erfüllt</p> <p>b) die Ideen sind da, die Stadt hat aber noch nicht „eingehängt“</p> <p>c) erfüllt</p> <p>(a – c Matthias Zimmermann)</p> <p>d) Judith Jean-Richard</p> <p>Verankerung: Durch die gute Zusammenarbeit von PL, GZ, QV, Schule usw. ist das Projekt besser verankert. Diese Akteure, die ja auch bleiben werden nach Abschluss des Projektes, treten mehr in den Vordergrund und ayT! mehr in den Hintergrund.</p> <p>Stolpersteine erkennen: ayT! hat mit dem vorgezogenen Schlussbericht versucht, die Diskussion über die Zeit nach Abschluss des Projektes frühzeitig in Gang zu setzen. Das Projekt GEV („Verfassung der Telli“) wurde in Angriff genommen. (+)</p>	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	<p>a-c) Das BAG hat das Weiterführungskonzept 06 genehmigt (D)</p> <p>d) gute Zusammenarbeit unter den oben erwähnten Akteuren wird wahrgenommen. (D)</p>	D
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	<p>Leistungen U&G wurden insgesamt erfüllt.</p> <p>Mitglieder des Projektteams wurden begleitet. (+)</p> <p>U&G war in den Ausgaben der Telli Post prominent vertreten. (+)</p> <p>Schwerpunkt der Arbeit des Coaches U&G war das Projekt 7b. (+)</p> <p>Die nachhaltige Wirkung des Bereichs U&G kann nicht vorausgesetzt werden. U&G ist nach wie vor kein Kernthema bei der Bewohnerschaft.</p> <p>Der Quartierverein hat Prioritäten, die dem „Herzen“ der Mitglieder näher sind: Interessevertretung der Einwohner und Kunst. Dann muss man eben doch feststellen, dass der Vorstand nur über beschränkte Ressourcen verfügt.</p> <p>Die Hauswarte konnten dank den nun immer wieder stattfindenden gemeinsamen Sitzungen bei ihrem urreigensten Anliegen von Ordnung und Sauberkeit für das Thema Recycling/Abfall/Littering gewonnen werden. Sogar die zuletzt abseits stehende Rüt mattstrasse (komplexe Eigentümerstruktur mit zwei Miteigentümergeinschaften und mehreren Verwaltungen) macht nun einigermassen mit, indem ein Hauswart ab 2006 an den gemeinsamen Treffen teilnehmen darf. Es brauchte dazu aber drei Dinge: Die Durchhaltekraft des Leiters des Gemeinschaftszentrums, seinen Ideenreichtum und seine Spontaneität, das Zuarbeiten und Mitziehen des Coaches U&G sowie Café+Gipfeli...</p> <p>Die Schule hat eine fast vorbildliche Littering-Kultur</p>	+

		<p>entwickelt und war aktiv in Ernährung&Bewegung. Einer der besten Partner zu U&G, allerdings nicht unbegrenzt mit Projektideen von aussen belastbar.</p> <p>Die Stockwerkeigentümer wollen vor allem in Ruhe gelassen werden. Eine deutlichere Unterstützung durch die Stadt wäre wünschenswert.</p> <p>Strategische Beratung: Beizug nach Bedarf, bei Projektteam- und PL-Sitzungen, bei der Diskussion des Weiterführungskonzeptes und dem Projekt GEV. (++)</p>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>U&G: Leistungen zum Teil erbracht (U&G stösst auf wenig Interesse) (D)</p> <p>Strategische Beratung: Leistung erbracht. (D)</p>	D
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2005	Coach U&G, Matthias Zimmermann; strategische Beratung, Judith Jean-Richard.		
Positive Erfahrungen 2005	Gute Zusammenarbeit im Bereich U&G mit Bachverein und Hauswarten (siehe Projekt 7b).		
Negative Erfahrungen 2005	Der Quartierverein konnte nicht massgeblich in Richtung U&G bewegt werden.		
Folgerungen 2006	Nicht Themen (U&G) definieren und dann meinen, man könne die Leute damit abholen, sondern partizipativ Thema erarbeiten und dann umsetzen.		
Empfehlungen			

3	Projektname	Kommunikation Region	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2005/06			
Wirkung	Wirkung	2005: Die Bevölkerung der Region Aarau (d.h. Stadt Aarau und Umgebung) erfährt die Aktivitäten und Resultate aus „Allons-y Telli!“. 2006: dito	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	2005: Mindestens 20 Beiträge über ayT werden in den regionalen Medien publiziert . 2006: dito (im Verhältnis der Laufzeiten angepasst)	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	2005: 2006:	
Leistung	Leistungen	2005: <ul style="list-style-type: none"> • Kontaktpflege mit den regionalen Medien (Mediengespräche, Einladung zu Besichtigungen von Projekterfolgen, etc.) • Regelmässige Bedienung der regionalen Medien, insbesondere bezgl. der Kommunikation von Projektergebnissen. • Mind. zwei Veranstaltungen mit Informationscharakter im Quartier. • Regelmässige Berichterstattung in der Telli-Post (in den 10 Ausgaben der TP 05 ist immer ein Beitrag von „Allons-y Telli!“ enthalten, besonderes Augenmerk gilt der Vermittlung von U&G-Aspekten/ vgl. Projekt Nr. 2). • Herausgabe des „Telli-Report“ Nr. 2 und 3/2005 2006: <ul style="list-style-type: none"> • Kontaktpflege mit den regionalen Medien (Mediengespräche, Einladung zu Besichtigungen von Projekterfolgen, etc.) • Regelmässige Bedienung der regionalen Medien, insbesondere bezgl. der Kommunikation von Projektergebnissen. • Durchführung einer Informationsveranstaltung und einer Abschlussveranstaltung im Quartier • Herausgabe des „Telli-Report“ Nr. 4 und 5/2006 	
	Quantitative Leistungsindikatoren	2005: Die geplanten Leistungen werden tatsächlich erbracht. 2006: dito	
	Qualitative Leistungsindikatoren	2005: 2006:	
Resultate 2005			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Die Bewohnerschaft des Quartiers wurde zusätzlich zu den regionalen Medien 10 mal mittels „Telli Post“ (=Quartierzeitschrift) und mit zwei Ausgaben des „Telli Report“ (Info-Blatt von ayT) über ayT informiert. Sicher sind dies die am besten informierten Kreise. Über die Wirkung bei der regionalen Öffentlichkeit lassen sich keine gesicherten Aussagen machen. Wer wollte, konnte sich jedenfalls mittels „Aargauer Zeitung“ im-	+

		mer wieder informieren.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Es wurden mind. 20 Beiträge in den regionalen Medien veröffentlicht.	D
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Regionale Medien wurden regelmässig bedient bzw. zur Berichterstattung eingeladen. Telli Report 1 und 2/05 sind erschienen. In jeder Ausgabe der Telli Post waren ayT-Beiträge enthalten. Es fanden 2 Publikumsveranstaltungen statt: Präsentation Grundeigentümervertrag (4. Juni) und Praxistaugung ayT (17. September). Die PL war mit einem Stand an der AMA (Gewerbeausstellung Aarau) im Rahmen von „natürlich fit“ (mit APUG-Beteiligung) zusammen mit AEGS und Aargauer Lungenliga vertreten (30.3.-3.4.05)	++
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die Leistungen wurden erbracht.	B
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2005		Die Projektleitung mit Unterstützung des Projektteams; gute Zusammenarbeit mit Redaktion Telli Post.	
Positive Erfahrungen 2005		Versuch, MigrantInnen anzusprechen: Flyer in 6 Sprachen übersetzt als Beilage der Telli Post mit Einladungen zu traditionellen Aarauer Anlässen, Infos zum Aarauer Brauchtum und über die Telli.	
Negative Erfahrungen 2005		Keine Feedbacks auf o.e. Flyer.	
Folgerungen 2006		Öffentlichkeitsarbeit wird bis zum Schluss intensiv betrieben; Schwerpunkt Abschluss ayT.	
Empfehlungen		–	

4	Projektname	Kommunikation für ähnliche Regionen der Schweiz	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2005/06			
Wirkung	Wirkung	<p>2005: Die Ideen, Konzepte, Projekte, Arbeiten und Resultate der Pilotregion finden überregional und national in ähnlichen Regionen der Schweiz Beachtung.</p> <p>2006: dito</p>	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	<p>2005: Der Zugriff auf die Website der Pilotregion nimmt im Laufe des Jahres 2005 weiter zu. Es gibt mindestens 2 Publikationen in überregionalen Medien.</p> <p>2006: dito und die Evaluation der IKAö-Bern zeigt, dass vergleichbare Projekte (Städte, Quartiere) ayT kennen.</p>	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	<p>2005: 2006:</p>	
Leistung	Leistungen	<p>2005: Die Pilotregion betreibt eine Website. Diese informiert über das Programm und dessen Erfahrungen und wird laufend aktualisiert. Die Pilotregion erstellt eine bebilderte Standardpräsentation des regionalen Programmes (Ziele, Massnahmen, Wirkungsergebnisse, Ausblick) als Powerpoint-Dokument und hält sie aktuell. Dem BAG und weiteren Interessierten werden auf Anfrage Informationen (Materialien, Texte, Bilder, Projekterfahrungsberichte) zum Programmfortschritt zur Verfügung gestellt. Der Medienspiegel steht dem BAG permanent auf der Internetseite der Pilotregion zur Verfügung. Die Projektleitung nimmt zwei- bis dreimal in Absprache mit dem BAG an Veranstaltungen von nationaler Bedeutung oder in ähnlichen Regionen teil. Die Pilotregion führt in Zusammenarbeit mit dem BAG eine Veranstaltung zu den Praxiserfahrungen mit ayT für ähnliche Regionen der Deutschschweiz durch (wenn möglich auch in Zusammenarbeit mit dem Kt. AG). Weitere nationale Kommunikationsaktivitäten in Absprache bzw. Zusammenarbeit mit BAG; auf Antrag finanzielle Beteiligung durch BAG gemäss separater Regelung.</p> <p>2006: dito Die Projektleitung nimmt zweimal in Absprache mit dem BAG an Veranstaltungen von nationaler Bedeutung oder in ähnlichen Regionen teil.</p>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>2005: Die Website wird monatlich aktualisiert. Die Pilotregion ist mind. zwei- bis dreimal an überregionalen Anlässen in überregionalen Medien vertreten.</p> <p>2006:dito. Die Pilotregion ist mind. zweimal an überregionalen Anlässen vertreten</p>	
	Qualitative Leistungsindikatoren	<p>2005: Termingerechte Zustellung von Materialien für die nationale Kommunikation des BAG.</p> <p>2006: dito</p>	
Resultate 2005			Zielerreichung *

			Quelle **
Wirkung	Wirkung	Die Tätigkeiten der Pilotregion fanden überregional Beachtung.	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Der Zugriff auf die Webseite nahm 2005 zu. Es gab 3 Berichterstattungen in folgenden überregionalen Medien: - Hotspot Biodiversität, Forschung und Praxis im Dialog (Okt.) - Agenda aktuell, Informationsbulletin der LA 21 (Juni) - Portrait ayT in EKA-Publikation „Integration und Habitat“/ Materialien zur Integrationspolitik 2005	B
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Webseite www.telli-quartier.ch wurde permanent aktualisiert PP-Präsentation wurde erstellt. Medienspiegel steht übers Internet zur Verfügung. Projektleitung hat an 2 Fachtagungen von nationaler Bedeutung mit eigenem Beitrag teilgenommen: <ul style="list-style-type: none"> • Tagung ARE/APUG Forum Nachhaltige Entwicklung und Gesundheit, 12. Mai 2005 • Tagung HSW und APUG 9. Juni 2005 „Ist grün gesund?“ in Basel Organisation und Durchführung der Praxistagung ayT vom 17. September 2005 in Aarau. Beitrag im Workshop „ruhig und geordnet“, APUG, 5. April 05 in Bern	++
	Quantitative Leistungsindikatoren	Leistung erbracht.	B
	Qualitative Leistungsindikatoren	Leistung erbracht; es sind keine Beanstandungen seitens des BAG/ der Kommunikationsverantwortlichen eingegangen.	D
Trägerschaft 2005		Projektleitung und Projektteam.	
Positive Erfahrungen 2005		Speditive Zusammenarbeit mit dem Webmaster.	
Negative Erfahrungen 2005		–	
Folgerungen 2006		Schwerpunkt Abschluss ayT gebührend kommunizieren.	
Empfehlungen		–	

5	Projektname	Selbstevaluation und Schlussbericht	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2005/06			
Wirkung	Wirkung	<p>2005: Die Selbstevaluation erlaubt der Pilotregion, aus Erfahrungen zu lernen und praktische Schlüsse für die weitere Arbeit zu ziehen, insbesondere bezüglich der nachhaltigen Wirkung. Dem BAG erschliesst sie Erfahrungen für die Weiterentwicklung des APUG-Programms und die nationale Kommunikation. Die Selbstevaluation stellt Daten für die externe Evaluation bereit.</p> <p>2006: dito Die im Schlussbericht dokumentierten Erfahrungen dienen anderen ähnlich gelagerten Regionen</p>	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	<p>2005: Die Evaluationsresultate sind termingerecht vorhanden. Die Selbstevaluation wird von den Beteiligten als wertvoller Beitrag zur Verbesserung des Programms wahrgenommen.</p> <p>2006: dito</p>	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	<p>2005: 2006:</p>	
Leistung	Leistungen	<p>2005: Die Teilprojektevaluationen liegen der Projektleitung per Anfang 05 vor (formal in der Form des Jahresberichts 2004): Das Projektteam diskutiert die Evaluationen und verfasst einen Kurzbericht mit der Einschätzung des Gesamtprojekts.</p> <p>2006: Die Teilprojektevaluationen liegen der Projektleitung per Anfang 06 vor (formal in der Form des Jahresberichts 2005): Das Projektteam diskutiert die Evaluationen und verfasst einen Kurzbericht mit der Einschätzung des Gesamtprojekts. Verfassen des Schlussberichtes mit aufgearbeiteten Erfahrungen und der Schlussabrechnung.</p>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>2005: Die Leistungen werden erbracht.</p> <p>2006: dito</p>	
	Qualitative Leistungsindikatoren	<p>2005: 2006:</p>	
Resultate 2005			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Die Erfahrungen von 2004 (=Jahresbericht 2004) sind in die Planung des Programms 2005/06 eingeflossen.	++
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Die Daten sind termingerecht vorhanden.	D
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	In einem zusätzlichen internen Zwischenbericht per Ende 2005 wurden nochmals die Weichen gestellt für	++

		die Projektsteuerung 2006. Teilprojektevaluationen liegen der PL termingerecht vor.	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die vereinbarten Leistungen wurden erbracht.	D
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2005	Das Projekt wurde von der PL koordiniert und verfasst. Die Projektblätter wurden von den jeweiligen Teilprojektverantwortlichen geschrieben. Der Coach U&G hat den Jahresbericht 05 auf die Konsistenz mit den vorgegebenen U&G-Zielen hin überprüft.		
Positive Erfahrungen 2005	Der interne Zwischenbericht als zusätzliche Anforderung an das Projektteam hat einige Korrekturen in der Projektsteuerung ermöglicht. Die Resultate des vorliegenden Jahresberichts wären dafür zu spät bereit gewesen.		
Negative Erfahrungen 2005	Vgl. „positive Erfahrungen“ oben		
Folgerungen 2006	–		
Empfehlungen	–		

6	Projektname	Weiterführungskonzept 06	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2005/06			
Wirkung	Wirkung	<p>2005: Das Konzept 06 zeigt auf, wie, durch wen und mit welchen Ressourcen die längerfristige Weiterführung und die Etablierung definierter ayT-Projekte – und insbesondere der Umwelt- und Gesundheitsaspekte – ab Mitte 2006 zu erreichen ist. Es wird von den darin genannten Partnern grundsätzlich mitgetragen.</p> <p>2006: Das Konzept entfaltet seine Wirkung in der Umsetzung</p>	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	<p>2005: Die zentralen Institutionen vor Ort – Gemeinschaftszentrum und Quartierverein – nehmen in ihre Pflichtenhefte 2006 Themen und Budgetposten auf, die zur Weiterführung von ayT-Projekten ab Mitte 2006 bestimmt sind.</p> <p>2006: Drei Viertel der in der zu erstellenden Prioritätenliste (vgl. Leistungen) genannten ayT-Projekte werden ab Mitte 2006 auch ohne APUG-Unterstützung weitergeführt.</p>	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	<p>2005: 2006:</p>	
Leistung	Leistungen	<p>2005: Per 31. Mai erarbeitet die Stadt einen Entwurf des Weiterführungskonzeptes 06, und bereinigt dieses bis 31. August. Das Konzept enthält Aussagen über die Funktionen, Aufgaben oder Projekte, die ab Mitte 2006 weitergeführt werden sollen (Prioritätenliste). Diese Arbeit obliegt dem Projektteam in enger Zusammenarbeit mit den wichtigsten Partnern (strategische Leitung ayT, Beirat U&G, Verwaltung, Schulpflege, QV und GZ). Die strategische Leitung wird ständig informiert.</p> <p>Für jeden Aufgabenkreis, der weitergeführt werden soll, gibt es einen Vorgehens- und Zeitplan, aus welchem ersichtlich wird, wie die Institutionalisierung zu vollziehen ist. Besonderes Augenmerk gilt der Ressourcenfrage (Finanzen und Personal).</p> <p>Danach wird das Konzept umgesetzt.</p> <p>2006: Umsetzung und Abschluss des Institutionalisierungsprozesses.</p>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>2005: Die Leistungen werden tatsächlich erbracht.</p> <p>2006: dito</p>	
	Qualitative Leistungsindikatoren	<p>2005: 2006:</p>	
Resultate 2005			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	<p>Der Stadtrat trägt das Weiterführungskonzept erst provisorisch mit. Er hat erst provisorisch Mittel ins Budget 2006 aufgenommen.</p> <p>Das Weiterführungskonzept wurde vom BAG genehmigt.</p>	+
	Quantitative	Der Quartierverein hat mit Beschluss der GV vom 24.	B

	Wirkungsindikatoren	Februar 2006 Fr. 1'000.- für die Arbeitsgruppen Kultur und Interessenvertretung Bewohnerschaft ins Budget 2006 eingestellt. Über die Aufstockung der Mittel für das GZ Telli kann erst nach Beschlussfassung des Stadtrats eine Aussage gemacht werden.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Kann erst nach Beschlussfassung durch den Stadtrat bewertet werden.	D
Leistung	Leistungen	Das Weiterführungskonzept wurde termingerecht erstellt und wurde vom BAG genehmigt.	++
	Quantitative Leistungsindikatoren	Leistungen wurden erbracht. Dokument liegt dem BAG vor.	C
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2005		Die Projektleitung (J. Meier/ D. De Min), die Beraterin (J. Jean-Richard) sowie das Projektteam haben das Weiterführungskonzept 06 in mehreren Arbeitssitzungen erarbeitet.	
Positive Erfahrungen 2005		Gute Zusammenarbeit unter den o.e. Akteuren.	
Negative Erfahrungen 2005		Das Konzept wurde vom Stadtrat zur Kenntnis genommen aber (noch) nicht genehmigt.	
Folgerungen 2006		Das Konzept bzw. der Antrag an den Stadtrat muss noch einmal gründlich überarbeitet werden im Sinne der Vorgaben, die dieser bei der Diskussion des Konzepts gemacht hat.	
Empfehlungen		–	

7a	Projektname	Mitwirkung Bewohnerschaft, Empowerment Quartierverein
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2005/06		
Wirkung	Wirkung	<p>2005:</p> <ul style="list-style-type: none"> Mitwirkung: Breitere Teile der Bewohnerschaft beteiligen sich aktiv in den Projekten. (Bezüglich der AusländerInnen/ Fremdsprachigen ist auf Synergien mit Projekt Nr. 8/ „Aufbau Netzwerk MigrantInnen“ zu achten). Empowerment: Der QV ist für die Übernahme bestimmter Aufgaben ab Mitte 2006 gerüstet. <p>2006:</p> <p>Die Nachhaltigkeit des Projekts ist gesichert, d.h. es gibt ein Commitment des QV, die definierten Aufgaben auch nach Mitte 2006 zu verfolgen. Der QV setzt dazu einen Budgetposten ein ab 2006.</p>
	Quantitative Wirkungsindikatoren	<p>2005:</p> <ul style="list-style-type: none"> Mitwirkung: Der Anteil der beteiligten AusländerInnen und von bisher nicht aktiven BewohnerInnen wird grösser: Ein Viertel der neu aktivierten BewohnerInnen sind AusländerInnen. Empowerment: Dem QV gelingt es, bis im Herbst 2005 zu den drei Themenbereichen „Gesundheit und Umwelt“, „Wohnen/Mieterschaft“ und „Kultur“, jeweils eine Arbeitsgruppe/ Kommission bestehend aus mind. 3 Personen zu bilden. <p>2006:</p> <p>Mitwirkung: dito Empowerment: Die Arbeitsgruppen/ Kommissionen stellen an der GV im Frühjahr 2006 ihr Jahresprogramm vor.</p>
	Qualitative Wirkungsindikatoren	<p>2005:</p> <p>2006:</p>
Leistung	Leistungen	<p>2005:</p> <p>Mitwirkung: Der QV vertritt in ayT die Interessen der Bewohnerschaft. Er baut dazu das Netzwerk von Schlüsselpersonen weiter aus. Der QV arbeitet aktiv mit bei der Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation von ayT-Veranstaltungen. Die Schlüsselpersonen sind definiert, mit allen wurde bis Ende 2005 Kontakt aufgenommen. Empowerment: Der QV stärkt die eigene Basis im Hinblick auf die Übernahme von Aufgabenkreisen nach 2006. Zunächst werden AktivistInnen gesucht und zur Mitarbeit motiviert. Bis Herbst 2005 sollen drei neue Arbeitsgruppen oder Kommissionen aktiv sein zu den Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Umwelt/ Gesundheit Wohnen/Interessenvertretung von Mieterschaft und Eigentümern im Bereich Wohnen (=Wahrnehmung der Rolle, die dem QV im Grundigentümergehörungsvertrag zugeschrieben ist). Kultur <p>Den Arbeitsgruppen steht ein Budget zur Verfügung. Per Antrag werden Projektbeiträge aus dem Projektfonds Gemeinwesenarbeit (Projekt 11) ausbezahlt, der entsprechend aufgestockt wird und von der Leitung GZ und dem QV verwaltet wird.</p> <p>2006:</p> <p>Mitwirkung: dito Empowerment: Unterstützung und Förderung der Arbeitsgruppen. Umsetzung von Projekten. Nachhaltigkeit sichern, indem insbesondere die Finanzierung ab Mitte 2006 geklärt ist.</p>
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>2005:</p> <p>Mitwirkung: Die geplanten Leistungen werden tatsächlich erbracht. Empowerment: Die Arbeitsgruppen/ Kommissionen werden gegründet. Sie nehmen ihre Arbeit auf.</p> <p>2006:</p>

		Mitwirkung: Die geplanten Leistungen werden tatsächlich erbracht. Empowerment: Jede Arbeitsgruppe/ Kommission setzt mindestens 1 Projekt um.	
	Qualitative Leistungsindikatoren	2005: 2006:	
Resultate 2005			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Dem Vorstand des Quartiervereins gelang es, das Interesse der BewohnerInnen an den Projekten von „allons-y-Telli!“ vermehrt zu wecken. Empowerment des QV: Der QV ist teilweise für die Weiterführung bestimmter Leistungen i.S. von ayT bereit. Ein intensives Coaching des Vorstands ist aber weiterhin angebracht. (Bspw. regelmässige Auswertungssitzungen nach Aktionen.)	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Es ist äusserst schwierig, die ausländische Bevölkerung zu motivieren. Diese Vorgabe haben wir noch nicht erreicht. Die Arbeitsgruppen „Kultur“ und „Interessenvertretung Bewohnerschaft“ wurden gegründet. Eine „AG Umwelt und Gesundheit“ kam nicht zustande. Es sind aber zahlreiche Projekte und Kontakte vorhanden, die in diese Richtung zielen (vgl. 7b).	D
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Der QV hat sich insbesondere durch seine Vertreterin im Projektteam regelmässig in die Planung von ayT eingebracht. Es gelang dem Vorstand des QV zwei Arbeitsgruppen (a: Kultur/ b. Interessenvertretung Bewohnerschaft) zu bilden. Diese beiden Gruppen arbeiten bereits erfolgreich. (Beispiele: a. Durchführung einer Kunstausstellung von TellianerInnen; b. diverse Anliegen aus der Bewohnerschaft wurden direkt beantwortet oder an die zuständigen Stellen weitergeleitet. Die dritte Arbeitsgruppe, Verkehr und Umwelt, ist im Moment im Entstehen. In Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftszentrum wurde das Projekt „Nachbarschaftshilfe“ gestartet (nicht Gegenstand der Jahresvereinbarung 05/06), welche Ende Dezember 2005 ihre Arbeit aufgenommen hat.	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die geplanten Leistungen wurden erbracht. Die Arbeitsgruppen wurden gegründet und haben ihre Arbeit aufgenommen. Lediglich die Arbeitsgruppe Verkehr konnte die Arbeit noch nicht aufnehmen.	D
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2005		In erster Linie hat der Vorstand des QVs mit dem Gemeinschaftszentrum zusammengearbeitet. Wir haben uns alle zwei Wochen getroffen um das weitere Vorgehen zu besprechen und um Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Ebenfalls fanden Gespräche mit der Leiterin Migrantinnentreff statt. Bei Unklarheiten oder Problemen konnte der Vorstand sich immer an die Leitung von „allons-y-Telli!“	

	wenden.
Positive Erfahrungen 2005	Bei der Bevölkerung des Quartiers ist die Akzeptanz für „allons-y-Telli!“ weiter gestiegen. Die Arbeitsgruppen konnten gegründet werden. Es wurde sehr effizient gearbeitet. Die Rückmeldungen aus der Bewohnerschaft sind durchaus positiv.
Negative Erfahrungen 2005	Die Einbindung von Ausländern in die Arbeitsgruppen gelang nicht. Diese sind offensichtlich zu hochschwellig. Dafür gelang es, MigrantInnen in Aktionen des QV aktiv einzubinden (vgl. Projekt 8).
Folgerungen 2006	Der QV wird mit den bestehenden Arbeitsgruppen weitere Events in der Telli organisieren. Der QV hofft mit solchen Aktionen näher an die Bewohnerschaft heranzukommen. Daraus ergibt sich vielleicht auch ein Mitwirken. Weiter muss der QV den Kontakt zu MigrantInnen intensivieren und dazu bspw. eng mit Projekt 8 zusammenarbeiten (Aufbau Netzwerk MigrantInnen).
Empfehlungen	Direkten Kontakt mit der Bewohnerschaft pflegen (Befragungen). Geduld ist ein wichtiges Attribut.

7b	Projektname	Aufbau einer „Aktionsgruppe U&G“ im Quartier/ Durchführung von Projekten Möglicherweise wird dieses Projekt (7b) in Projekt 7a aufgehen. Die Option soll jedoch gewahrt werden, auch unabhängig vom Quartierverein am Thema zu arbeiten.	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2005/06			
Wirkung	Wirkung	2005: Es ist eine Trägerschaft für U&G-Projekte gebildet in der Form einer „Aktionsgruppe U&G“, im Idealfall unter dem Dach des Quartiervereins Telli (vgl. Projekt Nr. 7a/ Empowerment QV). Die Verantwortung zur Bearbeitung von U&G-Inhalten ist von ayT an diese neue Trägerschaft übergegangen (Institutionalisierung und Nachhaltigkeit). 1 U&G-Projekt ist umgesetzt. 2006: 1 weiteres U&G-Projekt ist umgesetzt	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	2005: Bis Mitte 2005 ist eine oben beschriebene Trägerschaft gegründet worden. Es wurden mindestens 7 Personen als Mitglieder gewonnen. 1 U&G-Projekt ist umgesetzt 2006: 1 weiteres G&U-Projekt ist umgesetzt.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	2005: 2006:	
Leistung	Leistungen	2005: <ul style="list-style-type: none"> • Sorgfältige Mithilfe beim Aufbau einer starken „Aktionsgruppe U&G“, insbesondere durch Schaffung von Synergien mit dem Empowerment-Projekt des Quartiervereins (vgl. Projekt Nr. 7a). Dazu setzt ayT die Ressource „Coaching U&G“ gezielt ein. • Zusammenführen dieser Gruppe mit Akteuren des Netzwerks, das sich im Rahmen der 1. Umweltwochen Aarau (2004) gebildet hat (Hauswarte Siedlung, Werkhof, Fachstelle Umwelt Hoch- und Tiefbau, Aarau eusi gesund Stadt, Gemeinschaftszentrum Telli, Quartierverein). • Mitarbeit bei der Durchführung der 2. Umweltwochen Aarau in der Telli, sofern diese zustande kommen. • Durchführen eigener Aktionen der Gruppe im Quartier (bspw. Zum Thema „Frühlingsputzete“ o.ä.). 2006: dito	
	Quantitative Leistungsindikatoren	2005: Die geplanten Leistungen werden tatsächlich erbracht. 2006: dito	
	Qualitative Leistungsindikatoren	2005 2006	
Resultate 2005			Zielerreichung * Quelle **

Wirkung	Wirkung	Projekt „Kunst am Kübel“ wurde geplant und umgesetzt. Aus dieser Aktion lassen sich vermutlich einige Leute für den Telli Recycling-Tag vom 20.5.2006 rekrutieren. Sie könnten eine Basis für eine Arbeitsgruppe „post-AyT“ Recycling/Littering/Abfall bilden.	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Projekt „Kunst am Kübel“ wurde geplant und umgesetzt. Für eine Trägerschaft für weitere U&G-Projekte konnten erst Vorarbeiten geleistet werden, braucht noch etwas Zeit.	A
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> • Es zeichnet sich eine Trägerschaft für Recycling/Littering/Abfall bestehend aus Hauswarten und engagierten Einzelpersonen ab. Muss an „Recycling-Tag“ 20.5.2006 wachsen. • Bis heute nur Hauswarte und GZ • Hat nicht stattgefunden, dafür Projekt „Kunst am Kübel“ • „Kunst am Kübel“: Die Leute wurden eingeladen, mit einem Plastikband überzogene blaue Fässer zu bemalen, nach einem koordinierenden Plan in der Siedlung einen Monat aufzustellen und als „Götti/Gotte“ ein Auge auf „seinen/ ihren „Kübel“ zu werfen – sowie ihn jeweils zu leeren (inliegender Abfallsack). Dieser Monat lag zwischen Tellifest und Herbstmarkt. Das Littering hat in dieser Zeit deutlich abgenommen. 	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die geplanten Leistungen wurden teilweise erbracht.	D
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2005		Vieles wurde stark gepuscht von GZ, Hauswarten und Coach U&G. Es gab 3 sehr produktive Hauswartsitzungen .	
Positive Erfahrungen 2005		Durch gute Zusammenarbeit GZ und Coach U&G wurde die Hauswartsitzung ein gutes Arbeitsinstrument.	
Negative Erfahrungen 2005		<p>Geringes Interesse von Stadt (keine Zuständigkeiten definiert) und QV (andere Prioritäten) am Thema U&G.</p> <p>In Aarau scheint letztlich fürs Konzeptionelle des Themas niemand zuständig zu sein. Es wird jeweils auf Beamte verwiesen, die ihre Nicht-Zuständigkeit im Gespräch dann deutlich unterstreichen.</p>	
Folgerungen 2006		Dort, wo professionelle Kapazität in Anspruch genommen werden kann, läuft viel eher etwas (Hauswarte, GZ, Coach U&G). Also hier zukünftige Trägerschaft für U&G (Recycling/Littering/Abfall) aufbauen.	
Empfehlungen		Nicht Themen (U&G) definieren und dann meinen, man könne die Leute damit abholen, sondern partizipativ Thema erarbeiten und dann umsetzen.	

8	Projektname	Auf- und Ausbau Netzwerk MigrantInnen	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2005/06			
Wirkung	Wirkung	<p>2005: Fokus Integration im Sinne eines Empowerment der MigrantInnen! Ein funktionierendes MigrantInnen-Netzwerk hilft, eine Willkommenskultur aufzubauen. Neuzugezogene MigrantInnen sind schneller mit ihrer neuen Umgebung vertraut. Bereits ansässige MigrantInnen können von aktiven Landsleuten zur Partizipation am Gemeinwesen animiert werden. Vertrauen und Mitwirkung sind wichtige Voraussetzungen für das psychische und soziale Wohlbefinden der ganzen Bewohnerschaft. Mittelfristig lassen sich aus dem Netzwerk KulturvermittlerInnen gewinnen, die einen wesentlichen Beitrag zur Prävention von Konflikten leisten können.</p> <p>Das Querschnittsprojekt ist eine Aufgabe des ganzen Projektteams. Es geht darum, die Zielgruppe der MigrantInnen zu erreichen und eine über die Zeit permanente Form der Kommunikation zu finden. MigrantInnen werden für die Zusammenarbeit in ayT und danach gewonnen (Bspw. Telli Post-Redaktion, Mitarbeit in Kommissionen des QV, Gründung eines „MigrantInnen-Forums Telli“ o.ä.)</p> <p>2006: dito</p>	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	<p>2005: In allen entstehenden Projekten oder Gefässen (bspw. „Forum Migration“) sind MigrantInnen vertreten (Gestaltung und Umsetzung).</p> <p>2006: dito</p>	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	<p>2005: 2006:</p>	
Leistung	Leistungen	<p>2005: a) Ausarbeitung eines Konzepts „Aufbau MigrantInnen-Netzwerk“ durch das ayT-Projektteam, insbesondere das GZ, die Schule und der Quartierverein, ggf. mit externer Unterstützung. b) Umsetzung des Konzepts unter Mitwirkung von MigrantInnen. Die Federführung und Ressourcenzuteilung ist nach Vorliegen des Konzepts zu definieren. c) Die Pilotregion integriert die Erfahrungen der Sektion Chancengleichheit des BAG.</p> <p>2006: Fortsetzung Umsetzung und Abschluss des Projekts.</p>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>2005: Ein Konzept, das aufzeigt, wie die MigrantInnen angesprochen werden sollen, liegt bis Ende März 2005 vor. Bis Ende April ist ein Umsetzungsauftrag formuliert und vergeben (bspw: „Aufbau eines MigrantInnen-Forums Telli“). Ende 2005 liegt ein Zwischenbericht vor (Evaluation). Davon abgeleitet wird das Programm für 2006 bestimmt.</p> <p>2006: Fortsetzung Umsetzung des Konzeptes</p>	
	Qualitative Leistungsindikatoren	<p>2005: 2006:</p>	
Resultate 2005			Zielerreichung * Quelle **

Wirkung	Wirkung	<p>Es zeigt sich, dass das Konzept, durch Aktivitäten und Projekte an die MigrantInnen heranzukommen, richtig ist. In diesem Sinne ist Projekt Nr. 9 Voraussetzung für Projekt Nr. 8: das Zustandekommen von Projekten mit Beteiligung von MigrantInnen ist der Weg, auf dem sich ein Netzwerk von MigrantInnen aufbauen lässt.</p> <p>Unter den MigrantInnen selbst lassen sich viele Beziehungen, die gepflegt werden, feststellen. Diese sind oft bei Aktionen entstanden und laufen zwischen den unterschiedlichsten Nationen, also nicht nur unter gleichsprachigen Leuten. Dabei helfen sie sich oft auch in schwierigen Situationen oder informieren sich gegenseitig über Anlässe im Quartier oder Schulfragen.</p> <p>Beziehungen zwischen SchweizerInnen und Fremdsprachigen sind selten, abgesehen davon, dass man sich wahrnimmt und grüsst. Zu Vieles ist noch von der Initiative der professionellen Projektleiterin abhängig, die MigrantInnen nehmen keine echte Verantwortung wahr (und können dies teilweise auch noch nicht). KulturvermittlerInnen können nach der kurzen Zeit noch keine benannt werden. Da viele der Beteiligten noch schlecht Deutsch sprechen und auch noch nicht gut integriert sind, braucht es viel Zeit, um eine solche Aufgabe übernehmen zu können. Hinzu kommt, dass Leute, die schon besser Deutsch sprechen, schneller eine (oft zeitintensive und schlecht bezahlte) Arbeit bekommen und dann nicht mehr viel Zeit und Energie haben, um sich im Gemeinwesen zu engagieren. Das ist im Verlauf dieses Jahres mehrfach so vorgekommen. Somit ist es auch schwierig, Verantwortung abzugeben, weil die fähigen Personen immer wieder abspringen. Es bleiben oft Frauen mit wenig Deutschkenntnissen und wenig Selbstvertrauen. Sie sind mit sehr elementaren Lebensbedürfnissen vollauf beschäftigt.</p> <p>Die Vernetzung mit dem Quartierverein, mit der Schule und mit der Schulsozialarbeit läuft gut und wirkt sich auf gemeinsame Themen und mögliche TeilnehmerInnen positiv aus.</p>	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	<p>Durch die aktive Teilnahme von MigrantInnen am Treff für Frauen, am Tellifest, am Herbstmarkt, am MuKi-Deutschkurs sowie durch ihre Mitarbeit in der Kinderanimation im Sommer beim Zirkuswagen, beim Verteilen der Telli Post oder durch die verstärkte Beteiligung an Quartieranlässen (z. B. Räbeliechtliumzug) – konnte ein Empowerment bei MigrantInnen erreicht werden. Ca. 30 Migranten und Migrantinnen, v. a. Frauen, sind aktiv geworden.</p>	A
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	<p>a) Konzept wurde termingerecht erstellt, von der Projektleitung genehmigt, es wird umgesetzt.</p> <p>b) MigrantInnen sind an der Planung und Umsetzung in unterschiedlichem Grad beteiligt: Bei eigenen Aktivitäten sowie beim Mitmachen an Quartieranlässen in hohem Masse. Beim Treff für Frauen nehmen sie teil, Verantwort-</p>	+

		tung übernehmen sie in geringem Masse. c) Die Erfahrungen der Sektion Chancengleichheit wurden nicht berücksichtigt. Dazu fehlte die Zeit, es wurden andere Prioritäten gesetzt.	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Das Konzept wurde termingerecht erstellt. Zur Unterstützung des GZ-Leiters und diesem unterstellt wurde vom GZ per Januar 2005 eine externe Fachperson für MigrantInnenarbeit zu 20 % (seit September 30%) angestellt (Franziska Meier, soziokulturelle Animatorin FH). Seit Mitte Dezember 05 und bis Ende September 06 wurde zudem für die Begleitung des Trefflokals an der Delfterstrasse vom GZ eine Praktikantin angestellt (Mayra Tamagni/ 60%). Ende 2005 lag ein Zwischenbericht vor, auf dessen Basis die Planung für 2006 gemacht wurde.	A
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2005		Die Federführung lag bei Franziska Meier, die vom Leiter des GZ gecoachert wurde. Sie wurde bei der Durchführung des Treffs für Frauen unterstützt von zwei Helferinnen (CH). Kontakte wurden unterhalten mit der Caritas Aargau (Fachaustausch mit Karin Knobler), mit der Schulsozialarbeiterin des Tellischulhauses (Sibylle Bader) und dem QV (Edith Koller) wurde reger Austausch gepflegt.	
Positive Erfahrungen 2005		Grosses Engagement der MigrantInnen; die Beziehungen gründen auf der Deutschen Sprache! Gute Zusammenarbeit mit Quartierverein und Schulsozialarbeit.	
Negative Erfahrungen 2005		keine	
Folgerungen 2006		Ziele: Das Netzwerk von MigrantInnen soll noch breiter werden, d. h. auch aus mehr Männern bestehen und die Leute sollen aus noch verschiedenen Kontexten kommen. Die MigrantInnen sollen autonomer funktionieren, weniger abhängig von einer angestellten Person. KulturvermittlerInnen gewinnen! Herausfinden, wie mehr Verbindlichkeit hergestellt werden kann im Engagement der MigrantInnen.	
Empfehlungen		Netzwerkarbeit ist Beziehungsarbeit, die von den einzelnen Beziehungen abhängt, sich immer wieder verändert und viel Zeit braucht, um eine gewisse Stabilität zu erreichen.	

9	Projektname	Integration durch Bildung, Kultur, interkonfessionellen Dialog	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2005/06			
Wirkung	Wirkung	<p>2005: Fokus Integration auf der Projektebene! Durch Projektaktivitäten, im Idealfall unter Mitwirkung von und für MigrantInnen <i>und</i> SchweizerInnen, in den Bereichen Bildung, Kultur und „Spiritualität“, wird das Gemeinwesen gestärkt, die Integration gefördert, das Zusammenleben bereichert und damit das Wohlbefinden gesteigert. Nutzung von Synergien mit Projekt Nr. 8/ Netzwerk MigrantInnen.</p> <p>2006: dito</p>	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	<p>2005: Mindestens 50% der an den Projekten Beteiligten sind MigrantInnen.</p> <p>2006: dito</p>	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	<p>2005: 2006:</p>	
Leistung	Leistungen	<p>2005: In den Bereichen Bildung, Kultur und Spiritualität/ interkonfessioneller Dialog, werden unter Mitwirkung interessierter BewohnerInnen konkrete Projekte ausgearbeitet. Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildung – Aufbau eines „Lernraums“ in Zeile D (Neuenburgerstr.); Fortsetzung Deutschkurs im Tellizentrum; zu prüfen: Deutschkurs bzw. Förderung der Kompetenzen von fremdsprachigen Kindern im Vorkindergartenalter. • Kultur – Aufbau einer Kulturkommission in enger Zusammenarbeit mit dem QV (vgl. Projekt Nr. 7a), die danach selbständig Projekte durchführt. • Spiritualität – Dialog der verschiedenen Religionen fördern, bspw. Durchführung einer ökumenischen Feier (Kontaktaufnahme mit VertreterInnen der zahlreichen in der Telli aktiven Religionsgemeinschaften). <p>2006: Fortsetzung und Abschluss der Projekte im Rahmen von ayT. Förderung der Netzworkebildung und –Pfleger (=Nachhaltigkeitsaspekt).</p>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>2005: In den drei Bereichen wird je ein Projekt durchgeführt.</p> <p>2006:</p>	
	Qualitative Leistungsindikatoren	<p>2005: 2006:</p>	
Resultate 2005			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Die intensivere Zusammenarbeit von Einheimischen und Fremdsprachigen war bei allen Anlässen sehr befruchtend und positiv.	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Am Räbeliechtli-Umzug waren mehr als 50% MigrantInnen vertreten/ am Telli-Fest waren deutlich weniger als 50% vertreten. In absoluten Zahlen: Ca. 30 Migranten und Migrantinnen, v. a. Frauen, haben aktiv (=nicht	A (vgl. Pr. Nr. 8), D

		nur als KonsumentInnen) an Projekten und Anlässen teilgenommen. Die Synergien mit Projekt 8 können gut genutzt werden in dem Sinne, dass diese aktiven MigrantInnen den konstituierenden Teil des Netzwerks bilden.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	<p>Zum Thema Bildung läuft der Treff für Frauen („Deutsch sprechen, wichtige Informationen austauschen, Kaffee und Kuchen“ zit. aus Flyer) alle zwei Wochen mit 5-7 Teilnehmenden.</p> <p>Der Lernraum wird per 1.1.2006 im Trefflokal an der Delfterstr. eröffnet.</p> <p>Migrantinnen arbeiten in Angeboten mit wie z. B. in der Kinderanimation im Sommer beim Zirkuswagen, eine Frau verteilt die Telli Post. Die Beteiligung von Fremdsprachigen an Quartieranlässen ist hoch, z. B. Räbelechlumzug.</p> <p>Beim Tellifest konnten erstmals Speisen aus fremden Ländern angeboten werden, darunter auch vegetarische. Schweizerinnen und Fremdsprachige haben diese gemeinsam in der GZ-Küche zubereitet. Auch am Fest selbst haben Migrantinnen mitgearbeitet. Weil sie für diese Aufgaben schlecht Deutsch sprechen, war dieses Engagement jedoch eingeschränkt.</p> <p>Am Herbstmarkt konnten die Frauen des Treffs viel zum kulinarischen Angebot beitragen. Sie bekamen viel Lob für ihre Speisen aus mehreren Kontinenten.</p> <p>Die Förderung der Kompetenzen von fremdsprachigen Kindern im Vorschulalter wurde nach befruchtenden Vorarbeiten (Thematisierung des Problems, Konzeptentwicklung, Finanzierung sichern) zwischen ayT und der Schule von der Schule übernommen (Umsetzung und Weiterführung nach 2006).</p> <p>Wie schon im Konzept festgehalten, konnte bei den Vorabklärungen kein Bedürfnis im Bereich Spiritualität ausgemacht werden.</p>	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>Bildung: der regelmässige Frauentreff mit Deutschkurs ist etabliert;</p> <p>Kultur: es ist kein neues Projekt zustande gekommen, dafür wurden MigrantInnen motiviert, sich an bestehenden Angeboten aktiv zu beteiligen;</p> <p>Spiritualität: zu diesem Bereich konnte kein Interesse festgestellt werden.</p>	A, D
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2005		Die Federführung lag bei Franziska Meier, die vom Leiter des GZ geacoacht wurde. Partner: Quartierverein, Schulsozialarbeit.	
Positive Erfahrungen 2005		Die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit wirkte befruchtend. Ein Resultat: Es sind Besprechungstermine mit MigrantInnen vereinbart worden	
Negative Erfahrungen 2005			
Folgerungen 2006		Ziele:	

	<p>Ein Highlight zum Abschluss von ayT organisieren unter Einbezug von MigrantInnen und SchweizerInnen. Förderung des Ausbaus des Trefflokals Delfterstrasse zum Bildungsraum auch für MigrantInnen. Vestärkte Präsenz im Treff für Frauen: Kulturvermittlerinnen aufbauen/ Verbindlichkeit steigern.</p>
Empfehlungen	

10	Projektname	Soziokulturelle Animation für Kinder und Jugendliche	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2005/06			
Wirkung	Wirkung	2005: a) Das Animationsangebot ist ausgebaut, v.a. im Bereich Bewegung. b) Dem von der Bewohnerschaft in einer Befragung des Quartiervereins genannten Defizit im Angebot für Kinder und Jugendliche wird aktiv begegnet. 2006: dito	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	2005: 2006:	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	2005: Im Animationsangebot ist gesundheitsfördernde Bewegung prominent vertreten (Sport, Spiel, Spass). Der Quartierverein stellt eine Verbesserung im Angebot für Kinder und Jugendliche fest. Die Einwohnergemeinde Aarau und der Stiftungsrat des GZ Telli nehmen 2006 Aufgaben und Budgetposten auf. 2006: dito .	
Leistung	Leistungen	2005: <ul style="list-style-type: none"> • Das Animationsangebot wird ausgebaut, z.B zusätzlich in den Frühlings- und/oder Herbstferien, v.a. im Bereich Bewegung. • Die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit wird fallbezogen weitergeführt, bspw. Fortführung Thema „littering“ (=Beitrag zur Nachhaltigkeit des Themas nach 2004 sichern). • Die Disco Metropol wird weiterhin für Jugendliche verschiedenen Alters (von 12 bis ca. 18 Jahre) zur Verfügung gestellt (Aufbau verschiedener Gruppen von Jugendlichen intensiviert). Die Partnerschaft mit anderen Anbietern von soziokultureller Animation wird angestrebt (=Nachhaltigkeitsaspekt). • (Frei-)Räume für Jugendliche ausserhalb des GZ werden gesucht (Eigentümer, Verwaltungen) und mit den Jugendlichen zusammen betrieben. • Die Institutionalisierung von soziokultureller Animation in der Telli wird initiiert, insbesondere mit den Akteuren „Einwohnergemeinde Aarau“ und „Gemeinschaftszentrum Telli“. 2006: dito	
	Quantitative Leistungsindikatoren	2005: Die geplanten Leistungen werden erbracht. Mindestens zwei Akteure sind definiert, welche Aufgaben im Bereich der Animation für Kinder und Jugendliche ab 2006 weiterführen. 2006:	
	Qualitative Leistungsindikatoren	2005: 2006:	
Resultate 2005			Zielerreichung * Quelle **

Wirkung	Wirkung	Die Wirkung muss im Zusammenspiel der verschiedenen Aktivitäten im Rahmen von ayT gesehen werden: Spiel und Bewegung während den Ferien – Kindertur- nen (vgl. Projekt 11) – Aktivitäten im Schulhaus (Er- nährung und Bewegung/ vgl. Projekt 15). So gesehen ist die Wirkung erreicht.	++
	Quantitative Wirkungsindika- toren		
	Qualitative Wir- kungsindikato- ren	Im Animationsangebot, insbesondere während der Ferien, wird dem Erlebnis- und dem Bewegungsaspekt Rechnung getragen. Der Vorstand des QV ist zufrieden mit dem wahr- nehmbar erweiterten und verbesserten Angebot für Kinder. Die zukünftig durch das GZ zu erbringenden Leistun- gen im Bereich der soziokulturellen Animation für Kin- der und Jugendliche sollen gemäss Beschluss des Stiftungsrates des GZ Telli ab Ende ayT zu Lasten der Einwohnergemeinde gehen. Das bedeutet, dass nur der Beitrag der Einwohnergemeinde als eine der Stifte- rinnen des GZ erhöht wird. Die Beiträge der anderen Stifter (insbesondere der Landeskirchen) sollen gleich bleiben.	D
Leistung	Leistungen	<p>Animationsangebot Es gilt als sicher, dass die Zusammenarbeit mit den Freikirchen bzw. den OrganisatorInnen von „Ferien im Park“ auch über 2006 hinaus Bestand haben wird. Der Einwohnergemeinde werden per Antrag der Pro- jektleitung ayT Mittel für die Fortsetzung von soziokult. Animation durch das GZ Telli beantragt. Angebote während den Ferien: Während den Sommerferien wurden zwei Angebote für Kinder gemacht: Vom 6. bis 9. Juli (1 Woche), allgemeiner „Spiel- plausch für Kinder von 5-12 Jahren“, organisiert von der Freien Christengemeinde Aarau (FCG). Zwischen 30-40 Kinder besuchten die Anlässe am Nachmittag. Vom 25. Juli bis 5. August (2 Wochen), „Ferien im Park“, organisiert von Bewohnerinnen aus der Telli. Zwischen 20-30 Kinder und 10-20 Erwachsene be- suchten die Anlässe am Nachmittag. Vom 3. bis 8. Oktober (1 Woche), „Reise um die Welt“, organisiert von der Minoritätsgemeinde Aarau. Über 50 Kinder nahmen an den Veranstaltungen am Nachmit- tag teil.</p> <p>Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit Mitarbeit des GZ-Leiters beim Ernährungsprojekt (vgl. Projekt Nr. 15) der Schule.</p> <p>Disco Metropol Der Aufbau von zwei Gruppen ist erfolgt. Im 2005 wurden 12 Discos jeweils am Nachmittag für 12-16 Jährige und 16 Discos am Sonntagnachmittag oder Freitagabend für 14-20 Jährige organisiert und durch- geführt (vgl. Beilage). Die Vernetzung mit anderen Anbietern (KiFF, Jugend- Kulturhaus Flösserplatz, Wenk) hat im Rahmen der AG Gewalt stattgefunden.</p>	+

		<p>Freiräume für Jugendliche ausserhalb des GZ Jugendliche aus der Telli (3. und 4. Klasse Oberstufe) organisierten sich einen Raum an der Delfterstrasse. Sie betrieben ca. 3 Monate lang den Raum in Eigenregie in Begleitung durch das GZ ohne nennenswerte Probleme (Aussage Hausabwart Delfterstrasse). Ende September musste der Raum wegen Umbau wieder zurückgegeben werden.</p> <p>Institutionalisierung soziokultureller Angebote Der Einwohnergemeinde werden Mittel für die Fortsetzung von soziokult. Animation durch das GZ Telli beantragt (vgl. Projekt Nr. 6).</p>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>Die Leistungen wurden erbracht.</p> <p>Das GZ und die Freie Christengemeinde Aarau (FCG) werden die Arbeiten im Bereich soziok. Animation für Kinder und Jugendliche weiterführen.</p>	A, D
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2005	Gemeinschaftszentrum Telli (Leitung und Team) in Partnerschaft mit BewohnerInnen (Ferien im Park) und anderen Anbietern von Animation (Jugendarbeit der Minoritätsgemeinde und der Freien Christengemeinde).		
Positive Erfahrungen 2005	<p>Die Jugendlichen (14-16 Jahre) in der Telli organisieren sich und sind bereit auch Verantwortung zu übernehmen.</p> <p>Die tätlichen Angriffe gegen die Betreuungsperson während dem Discobetrieb im Januar 2005 erwiesen sich bisher als Einzelfälle. Auffällig: Bei den 12-14-Jährigen scheint zurzeit kein Bedürfnis nach Discos oder Projekten zu bestehen.</p>		
Negative Erfahrungen 2005	keine		
Folgerungen 2006	<p>Die Entwicklung der verschiedenen Gruppierungen von Jugendlichen wird im Winter 2005/2006 genau beobachtet, damit allfällige Tendenzen rechtzeitig erkannt werden. Die Jugendlichen werden auch weiterhin ermutigt, für ihre Sache einzustehen (Beispiel: Raumsuche).</p> <p>Nach 2006 sind Mittel v.a. für das GZ Telli beantragt. Es muss im Schlussbericht deutlich werden, was bereits erreicht wurde und wozu diese Mittel genau eingesetzt werden.</p> <p>Der Stiftungsrat des GZ Telli hat beschlossen, dass die zusätzlichen Mittel von der Einwohnergemeinde aufgebracht werden sollen.</p> <p>Lobbyarbeit des Stiftungsrats des GZ Telli beim Stadt- und Einwohnerrat (Fraktionen) ist wichtig.</p>		
Empfehlungen	keine		

11	Projektname	Projektfonds Gemeinwesenarbeit	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2005/06			
Wirkung	Wirkung	<p>2005: Die Einrichtung eines niederschweligen Projektfonds hat sich 2004 sehr bewährt. Die BewohnerInnen bringen eigene Ideen ein, die mit grösstmöglicher Selbstverantwortung realisiert werden können. Dabei werden die Anliegen des APUG regelmässig aufgenommen. Besonderes Gewicht haben Projekte von/ für MigrantInnen. Neu ist, dass der Fonds ab 2005 vom GZ und vom QV gemeinsam verwaltet wird. Gespiesen werden können daraus auch Aktivitäten, die im Rahmen des Projektes 7a (Mitwirkung Bewohnerschaft, Empowerment Quartierverein) entstehen.</p> <p>2006: dito</p>	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	<p>2005: Es entsteht mind. 1 Projekt im Bereich Umwelt/Gesundheit.</p> <p>2006: dito</p>	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	<p>2005: 2006:</p>	
Leistung	Leistungen	<p>2005:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neue GWA-Projekte werden in Zusammenarbeit mit der Bewohnerschaft initiiert, die insbesondere das Gemeinwesen stärken und U&G-relevant sind. • Bereits gestartete Projekte werden sukzessive abgelöst und anderen Trägern zugeführt bzw. werden selbsttragend (=Nachhaltigkeit sichern). • Der Fonds wird neu vom GZ und vom QV gemeinsam verwaltet. Der Fonds wird 2005/06 um einen Betrag aufgestockt, der zur Finanzierung von Projekten der neu geplanten Arbeitsgruppen/ Kommissionen des QV entstehen sollen: Umwelt und Gesundheit, Kultur, Bearbeitung Wünsche und Anträge von Mieterschaft und Eigentümern (vgl. Projekt Nr. 7a) • Ende 2005 wird evaluiert, ob und wie der Fonds ab Mitte 06 weitergeführt werden soll. Falls ja, ist ein geeigneter Träger zu finden. <p>2006: Fortsetzung gemäss Resultaten der Evaluation 2005.</p>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>2005: mind. 3 neue Projekte werden gestartet. Bereits laufende Projekte werden selbsttragend bzw. anderen Trägern zugeführt.</p> <p>2006: Ab 2006 ist allenfalls eine Mischfinanzierung ayT/ zusätzlicher Träger (z.B. Quartierverein, Gemeinschaftszentrum) für den Projektfonds gesichert (=Nachhaltigkeit).</p>	
	Qualitative Leistungsindikatoren	<p>2005: 2006:</p>	
Resultate 2005			Zielerreichung * Quelle **

Wirkung	Wirkung	Der Projektfonds spornt die Bewohnerschaft an, sich aktiv zu beteiligen. Insbesondere bereits aktive BewohnerInnen erhalten eine rasche, unbürokratische Unterstützung, die ein schnelles Umsetzen ermöglicht.	++
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Es wurden 2 neue Projekte im Bereich U&G gestartet: „Kunst am Kübel“ und „Kinderturnen“	A, D
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	<p>Neue Projekte:</p> <p>Kunst am Kübel Zusammen mit den Hauswarten wurde die Aktion Kunst am Kübel entwickelt. Über 40 bemalte Kübel, betreut von einem Götti oder einer Gotte, standen während drei Wochen in der Siedlung. (U&G: Sensibilisierung für Littering-Problem)</p> <p>Kinderturnen Jeweils am Freitagnachmittag bewegen sich regelmäßig unter der Leitung von zwei qualifizierten Tellerinnen (Gitta Park, Irène Rösch) über 10 Kinder im Alter von 5- 7 Jahre in der Turnhalle des Tellischulhauses (U&G: Bewegung förderndes Spiel)</p> <p>Kunst in der Telli Über 20 BewohnerInnen der Telli stellen gemeinsam ihre Kunstwerke in der Telli aus. Dies ist ein Projekt der AG Kultur des QV (vgl. Projekt Nr. 7a).</p> <p>Nachbarschaftshilfe Telli (GZ und QV/ vgl. Flyer) Der Quartierverein und das GZ bauen eine Börse auf. Die Koordination zwischen AnbieterInnen und GesuchstellerInnen wird via Internet unter www.gztelli.ch oder über eine Projektverantwortliche gewährleistet. Deren Aufgabe ist die Vermittlung der beiden Parteien. Die Frage der Entschädigung wird zwischen AnbieterInnen und GesuchstellerInnen entschieden.</p> <p>Ernährungskurs für übergewichtige Kinder (Corinne Haller)/ ayT finanziert Werbung in Telli Post</p> <p>Weitergeführte Projekte Fussballturnier Herbstmarkt Weiterführung des Projektfonds</p>	++
	Quantitative Leistungsindikatoren	Es wurden 5 neue Projekte gestartet. Der Herbstmarkt wird neu vom QV und dem GZ finanziert. Die Weiterführung des Trefflokals wird ins Budget 2006 des GZ aufgenommen.	A, D
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2005		Gemeinschaftszentrum Telli in Partnerschaft mit verschiedenen Akteuren (je nach Projekt). Wichtig ist, dass Gesuche persönlich behandelt und besprochen werden. Die Leute werden begleitet oder gar ge-coacht. Die Bewirtschaftung des Projektfonds ist mehr als eine rein administrative Tätigkeit und wird von der GZ-Leitung professionell ausgeführt.	
Positive Erfahrungen 2005		Aktives Coaching und unbürokratische Finanzierung verkürzen die Zeitspanne von der Idee zur Umsetzung und erhöhen dadurch die	

	Attraktivität des ehrenamtlichen Engagements.
Negative Erfahrungen 2005	keine
Folgerungen 2006	Das Instrument Projektfonds hat sich sehr bewährt und muss unbedingt weitergeführt werden.
Empfehlungen	keine

12	Projektname	Förderung von rauchfreien Zonen / „Ein Rauchstopp lohnt sich immer“
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2005/06		
Wirkung	Wirkung	2005: a) Es gibt mehr rauchfreie Zonen und mehr Nichtraucherische in Restaurants b) Die Anmeldungen für den Rauchstopp (1 Monat) nehmen gegenüber 2004 zu. c) Das neue Konzept spricht direkt Zielgruppen im Quartier an. Institutionen vor Ort sind einbezogen (Schule, QV, GZ, Hauswarte, andere). 2006: dito
	Quantitative Wirkungsindikatoren	2005: a) Der Datenvergleich (harte Daten mit quantitativen Angaben per Ende 2004 und Ende 2005) fällt zugunsten des Projekts aus (mehr Nichtraucherzonen, mehr Nichtraucherische, es werden mehr Kleber „Hier Rauchverbot“ angebracht/ ersetzt, es gibt mehr Aschenbecher vor den Hauseingängen bzw. diese werden im Schadensfall ersetzt/ repariert. b) Die Anzahl der Teilnehmenden am Rauchstopp hat sich gegenüber Ende 2004 verzehnfacht auf 50 Personen Ende 2005. 2006: dito für b) Teilnehmende am Rauchstopp: 75 Personen
	Qualitative Wirkungsindikatoren	2005: c) Die Institutionen vor Ort helfen mit, das Konzept umzusetzen 2006: dito
Leistung	Leistungen	2005: Evaluation der Massnahmen 2004. Sicherung und Vertiefung der 2003-04 bereits durchgeführten, erfolgreichen Massnahmen sowie neues Konzept zum Erreichen von messbaren Wirkungen bei spezifischen Zielgruppen im Quartier und Umsetzung der daraus resultierenden Massnahmen. Im Detail: <ul style="list-style-type: none"> • Die bereits seit Programmstart eingeleiteten Massnahmen wie Nichtraucherzonen in Restaurants, Nichtraucher-Kleber in Liften und Aschenbecher vor Hauseingängen werden überprüft und verbessert, um die gewünschte Nachhaltigkeit zu erreichen. • Der Projektleiter (AEGS, Kurt Röthlisberger) erhebt und beschreibt (Bericht an die Projektleitung) dazu die IST-Situation per Januar 2005 und vergleicht diese per Ende 2005 und Mitte 2006 (Berichte). • Die Aktion „Rauchstopp während eines Monats“ wird 2005 weitergeführt, begleitet durch einen Raucherentwöhnungskurs. Das zugrunde liegende Konzept wird anhand einer Evaluation 2004 durch eine Arbeitsgruppe überarbeitet. Neue Ideen, die der Situation vor Ort angepasst sind, werden ggf. zusätzlich erarbeitet. Anregung: Die Institutionen und Akteure vor Ort einbeziehen (Schule, QV, GZ, Hauswarte, andere). • Für die o.e. Arbeitsgruppe werden angefragt: Frau El Fehri (AT Bern), Frau Silvia Loosli (Lungenliga Aargau), Herr Daniel Brenner (Stv. Kantonsarzt, GD). Erste Sitzung im Januar 2005

		<p>geplant.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neu werden auch Nichtraucher belohnt. Idee: „Nichtrauchergalerie“ im Quartier ausstellen (GZ, Einkaufszentrum, Post); Ex-RaucherInnen aus dem Quartier werden portraitiert (Vorbildfunktion). • Die gesamtschweizerische Aktion „Tag des Nichtrauchens“ wird am 31. Mai 05 in der Telli intensiv propagiert, wobei eine weitere Vernetzung mit dem BAG und der Lungenliga AG entsteht. <p>2006: dito</p>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>2005: Die geplanten Leistungen werden tatsächlich erbracht.</p> <p>2006: dito</p>	
	Qualitative Leistungsindikatoren	<p>2005: Der Projektleiter ist mit allen involvierten Akteuren in regelmässigem Kontakt. Mit WirtInnen und Hauswarten durch regelmässige Treffen (mind. zweimal jährlich), mit der Einwohnerschaft mittels regelmässiger Berichte in der „Telli Post“ o.ä. Kanälen)</p> <p>2006: dito</p>	
Resultate 2005			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	<p>Die Anzahl rauchfreier Zonen sowie Nichtraucherzone in Restaurants ist gleich geblieben. (-)</p> <p>Bei der Aktion „Ein Rauchstopp lohnt sich“ haben 58 Personen mitgemacht, viele Aufhörwillige haben den Schritt allein geschafft, weil die Bereitschaft, professionelle Unterstützung anzunehmen und dafür viel zu bezahlen, weniger vorhanden ist. Der Rauchstopp basierte auf einer Selbstdeklaration, als Belohnung wurden Ess- und Kinogutscheine verlost. Nach 6 Monaten galten (laut telefonischer Umfrage und Rückmeldungen) immer noch 40 als rauchfrei. (++)</p> <p>Die Rauchverbote in den Lifts, den Waschküchen und z. T. in Restaurants wurden sehr gut akzeptiert, wodurch auch die Nichtraucher in ihrer Haltung bestärkt wurden. (+)</p> <p>In der Telli-Post wurden Leute portraitiert, die mit dem Rauchen vor kurzem aufgehört haben, dadurch war das Thema „Nichtrauchen“ besser präsent. (++)</p>	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	<p>Die Nichtraucherzonen und Anzahl Nichtraucherzone blieben konstant.</p> <p>58 Teilnehmende am Rauchstopp (Ziel waren 50)</p>	A, B
	Qualitative Wirkungsindikatoren	<p>Bei der Planung und Umsetzung waren sowohl der Kanton (Gesundheitsdepartement) wie auch die Lungenliga Aargau präsent.</p>	B
Leistung	Leistungen	<p>Zu Jahresbeginn traf sich eine Expertengruppe bestehend aus Mitgliedern von nationaler NGO (AT), Kanton (Gesundheitsdienst Kt. AG), Lungenliga Aargau (NGO) und Region (Stiftung Aarau eusi gesund Stadt),</p>	+

		<p>um die seit Programmstart eingeleiteten Massnahmen zu überprüfen und ggf. anzupassen. Es wurde festgehalten, dass die bisherigen Aktivitäten sehr vielseitig waren und diverse Zielgruppen angesprochen haben. Anzustreben im 2005 wäre, die ausländische Wohnbevölkerung vermehrt fürs Nichtrauchen zu sensibilisieren, z.B. mittels Aktivitäten im Einkaufszentrum oder via „Telli Post“.(+)</p> <p>Am Tag des Nichtrauchens erhielten in der Telli-Mall im Einkaufszentrum Telli Nichtrauchende „Bhaltis“, über 600 wurden verteilt. (+)</p> <p>Dank Aufrufen via Medien und Standaktion machten 58 Personen mit bei der Aktion „Rauchstopp während eines Monats“. (++)</p> <p>Der Raucherentwöhnungskurs konnte nicht durchgeführt werden (nur 4 Interessenten). (--)</p> <p>In der „Telli Post“ wurden im Berichtsjahr 2005 sechs Nichtraucher-Porträts publiziert, (Leute, die vor kurzem mit dem Rauchen aufgehört haben), mit dem Ziel, auf diesem Weg neue Ex-RaucherInnen zu finden und als Vorbilder für Ausstiegswillige attraktiv darzustellen. (+)</p>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die geplanten Leistungen mit Ausnahme des Nichtraucherkurses wurden erbracht.	B
	Qualitative Leistungsindikatoren	<p>Der Projektleiter war mit folgenden involvierten Akteuren stets in Kontakt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirte (2 Gespräche) • Hauswarte (2 Sitzungen) • Bewohnerschaft (Telli Post, EZ Telli) 	B
Trägerschaft 2005		<p>Das Projekt wurde vor allem von der Stiftung „Aarau eusi gsund Stadt“ in enger Zusammenarbeit mit der Projektleitung von „allons-y Telli“ geleitet (BAG-Finanzierung zu 90%), fachlich unterstützt vom Gesundheitsdepartement des Kantons Aargau (Daniel Brenner) und der Lungenliga Aargau (Silvia Loosli). Es gab im 2005 drei Sitzungen mit den Beteiligten, daneben bilaterale Gespräche. Es wurden keine internen Strukturen angepasst.</p> <p>Es erfolgte eine Zusatzfinanzierung durch den Tabakpräventionsfonds BAG (10'000 Fr.)</p>	
Positive Erfahrungen 2005		Die Zusammenarbeit war auf allen Ebenen erfreulich. Die Stimmung unter den Akteuren ist gut. These: Dank den Diskussionen auf nationaler Ebene kommen auch die jahrelangen Basisaktivitäten endlich zum Tragen und beeinflussen die Akzeptanz der Massnahmen positiv – Bsp. Rauchverbot in Zügen – und hoffentlich auch bald die rauchfreie Mall im Einkaufszentrum Telli.	
Negative Erfahrungen 2005		<p>Kommende Entscheide auf Bundesebene (z.B. rauchfreie Gaststätten?) bewirken oft einen „Marschhalt“, d.h. die meisten warten ab, was kurzfristig passiert, bevor sie zu Änderungen bereit sind.</p> <p>Da auf nationaler und kantonaler Ebene einiges in Bewegung ist (generelles Rauchverbot in öffentlichen Räumen?), sind speziell Wirte im Moment in Abwehrhaltung.</p>	
Folgerungen 2006		Stetes Überprüfen der eingeleiteten Massnahmen, Bündelung aller Kräfte für eine rauchfreie Mall sowie für den Tag des Nichtrauchens	

	am 31. Mai. Projekt „Nichtraucher-Galerie“ realisieren.
Empfehlungen	<ul style="list-style-type: none">• Kontakte pflegen mit wichtigen Partnern (z.B. Wirte)• Gedankenaustausch mit anderen Organisatoren (Kanton, Ligen)• Kein Sektierertum und vor allem Rauchende nicht an den Pranger stellen!

	toren	Eigentümerschaften der Mittleren Telli aufnehmen und die Gründung eines Forums der Eigentümerschaften Mittlere Telli vorwärts treiben. (Stadtratsbeschluss vom 13. Februar 2006).	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	<p>Nach Absprache mit der strat. Leitung von ayT (Stadtammann Guignard) wurde ein externer Experte mit der Analyse des GEV betraut. Anhand eines Katalogs offener Fragen, die sich aus den Erfahrungen von ayT „auf dem Feld“ ergeben hatten, wurde der GEV auf seine Vor- und Nachteile sowie seine Tauglichkeit hin überprüft, die aufgeworfenen Probleme zu lösen.</p> <p>Am 4. Juni wurden die Ergebnisse der Abklärungen im GZ im Beisein des Stadtammanns den eingeladenen Eigentümern vorgestellt.</p> <p>Das Nachfolgeprojekt, nämlich die Bildung eines „Forums der Eigentümer Mittlere Telli“, wird gemäss Stadtratsbeschluss Aufgabe des Stadtbauamts (=Institutionalisierung der Aufgabe durch Überführung in ordentliche Verwaltungstätigkeit).</p>	++
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die geplanten Leistungen wurden erbracht.	D
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2005		Projektleitung mit externer Fachperson (Rechtsanwalt Urs Hofmann, Aarau).	
Positive Erfahrungen 2005		Die Präsentation des GEV ist auf grosses Interesse gestossen.	
Negative Erfahrungen 2005		Obwohl nach der Präsentation klar war, wie es weitergehen sollte, wurden die nächsten Schritte erst mit Verspätung unternommen.	
Folgerungen 2006		Konzentration von ayT auf die Lösung des Unterhaltsproblems „Sengelbach“, wo diverse private Grundeigentümer sowie der Kanton und die Einwohnergemeinde involviert sind und ayT vier Uferabschnitte mit Aufwertungsmassnahmen versehen hat, deren Unterhalt und Pflege es nachhaltig zu sichern gilt.	
Empfehlungen			

14	Projektname	Integrierter Mundartunterricht Kindergärten	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2005/06			
Wirkung	Wirkung	<p>2005:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Anderssprachige Kindergartenkinder weisen bei ihrem Eintritt in die Primarschule bessere Kenntnisse der Unterrichtssprache auf, dadurch auch b) Förderung der Bildungschancen anderssprachiger Kinder sowie der Unterrichtsqualität und c) Entlastung ihrer zukünftigen Lehrpersonen in der Primarschule Telli; d) deutschsprachige Kinder sowie Kinder mit besonderen Bedürfnissen oder Begabungen profitieren gleichermassen von diesem Angebot. e) Im integrierten Mundartunterricht in den Kindergärten wird dem Aspekt Umwelt und Gesundheit in hohem Masse Rechnung getragen. f) Aufnahme des integrierten Mundartunterrichts ins ordentliche Budget 2006 der Stadt Aarau. <p>2006: dito</p>	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	<p>2005:</p> <p>2006:</p>	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	<p>2005:</p> <p>(a,b,c,d) Individuellere Förderung der heterogenen Kindergruppen findet statt dank Teamteaching; der integrative Förderunterricht entspricht den Sozialisationsanliegen der Kindergartenstufe, indem auch jene Kinder, welche Mundartunterricht benötigen, während dieser Zeit im Klassenverband bleiben können.</p> <p>e) Die Aspekte/ Themen Umwelt & Gesundheit werden bewusst und dokumentierbar in den integrierten Mundartunterricht einbezogen. Es wird mit dem Coach U&G zusammengearbeitet.</p> <p>f) Das Projekt wird tatsächlich ins Budget 2006 der Stadt aufgenommen.</p> <p>2006:</p> <p>dito</p>	
Leistung	Leistungen	<p>2005:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Realisierung von integriertem Mundartunterricht im Teamteaching an 2 Halbtagen pro Woche und Klasse • Förderung der Professionalisierung der Lehrpersonen • Die Unterrichtseinheiten der Lehrpersonen zum Bereich Umwelt & Gesundheit werden dokumentiert • Arbeiten zur Aufnahme des integrierten Mundartunterrichts in das reguläre Budget 2006 der Stadt Aarau (Kosten für den Zeitraum 1.8. – 31.12.2006) <p>2006:</p> <p>dito</p>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>2005:</p> <p>Die vorgesehenen Leistungen werden erbracht. Antrag zur Aufnahme ins Budget 2006 der Stadt Aarau liegt Mitte 2005 vor.</p> <p>2006:</p> <p>dito.</p>	
	Qualitative Leistungsindikatoren	<p>2005:</p> <p>2006:</p>	
Resultate 2005			Zielerrei-

			chung *
			Quelle **
Wirkung	Wirkung	Wirkungen gem. JV 05/06, Rubriken a)-e) wurden dem Projekt in einer Expertise durch das BKS-Inspektorat (Kanton AG: Bildung, Kultur, Sport) (Autor: Beat Michel) bescheinigt. Rubrik f): Aufnahme des Projekts ins Budget 2006 erreicht.	++
	Quantitative Wirkungsindikatoren		
	Qualitative Wirkungsindikatoren	a, b, c, d, e: erreicht, vgl. oben. Einschränkung zu e: keine Zusammenarbeit mit Coach U&G (da vom Kollegium als nicht notwendig erachtet). f: Aufnahme des Projekts ins Budget 2006 erreicht, vgl. oben.	A
Leistung	Leistungen	Alle vorgesehenen Leistungen wurden erbracht, und das Teilprojekt ging per Ende 2005 von ayT in die Zuständigkeit des Kantons (BKS) Aargau über.	++
	Quantitative Leistungsindikatoren	Alle vorgesehenen Leistungen wurden erbracht, und das Ziel der Institutionalisierung des Projekts wurde bereits per 1.1.06 (anstatt erst per 1.8.06) erreicht!	C
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2005		Das Projekt wurde im 2005 von ayT getragen. Zusammenarbeit ayT mit Kindergarten-Lehrpersonen, Kindergartenkommission, Inspektorat BKS (Expertise) und Schulpflege. Zusammenarbeitsform: Besprechungen und schriftl. Korrespondenz. Kontakt zwischen ayT und den einzelnen PartnerInnen bestand unterschiedlich oft – nach Bedarf. Es wurden keine internen Strukturen angepasst, um die Kommunikation und die Zusammenarbeit mit ayT zu fördern, sondern ayT hat sich dazu den bestehenden Strukturen angepasst. Alle PartnerInnen mit denen zusammengearbeitet wurde hatten untereinander ebenfalls Kontakt, wenn nötig.	
Positive Erfahrungen 2005		Der ausgebaute, integrierte Mundartunterricht an den Telli-Kindergärten (Teamteaching an jeweils zwei Halbtagen pro Woche und Klasse) wurde per 2006 institutionalisiert und heisst neu „Deutsch im Kindergarten“. Die über vier Jahre im Rahmen von „allons-y Telli!“ mitfinanzierte, gezielte Massnahme zur sprachlichen Festigung und Förderung, von welcher sowohl deutsch-, als auch anderssprachige Kindergartenkinder profitieren, ist ab dem Jahr 2006 mit der Inkraftsetzung des Gesetzes über die Aufgabenteilung Kanton-Gemeinde (GAT III) in die Zuständigkeit des Kantons übergegangen.	
Negative Erfahrungen 2005		Im 2005 gab es keine neg. Erfahrungen in diesem Teilprojekt; endlich kam auf kantonaler Ebene Bewegung in die Angelegenheit, und der Stein rollte.	
Folgerungen 2006		Das Ziel der Institutionalisierung wurde erreicht. Somit konnte das ayT-Projekt Nr. 14 gem. JV 05/06 per 31.12.05 abgeschlossen werden.	
Empfehlungen		Bei Bedarf bei den Behörden „die Zeit“ für eine neue Massnahme „reifen“ lassen können; wichtig ist auch, dass sich die AkteurInnen in Bezug auf ihre Leistungen und deren Wirkungen bei Bedarf im-	

	mer wieder dem kritisch-konstruktiven behördlichen „Aussenblick“ stellen (in diesem Fall dem Inspektorat) und sich die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer Massnahme von fachkompetenter, nicht direkt beteiligter behördlicher Seite attestieren lassen.
--	---

15	Projektname	Schulprojekte zum Thema Umwelt, Gesundheit, Ernährung & Bewegung	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2005/06			
Wirkung	Wirkung	<p>2005:</p> <p>a) Gesundheitsförderung & Gewaltprävention durch ausreichende spielerische und lustvolle Bewegung</p> <p>b) Gesundheitsförderung durch gesunde Ernährung</p> <p>c) Miteinbezug der Eltern in die Sensibilisierung bezüglich gesunde Ernährung & Bewegung (Schnittstellenprojekt Schule/ Quartier)</p> <p>d) Umwelt & Gesundheit: Verstärkter Einbezug der naturnahen Umgebung (Wald) in den „bewegten“ Kindergarten- und Schulunterricht</p> <p>2006: dito</p>	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	<p>a – d) Vollzählige Teilnahme der SchülerInnen und Lehrpersonen an Angeboten mit den oben genannten Wirkungszielen</p> <p>Bearbeitung des Themas „übergewichtige Kinder“.</p> <p>c) Eine Mehrheit der Eltern äussert sich positiv zum Projekt insgesamt.</p> <p>d) Das Schulhaus wird mind. 4 x zugunsten der Bewegung in der Natur verlassen.</p>	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	<p>2005:</p> <p>(a – d) Die SchülerInnen fühlen sich gemäss eigener Einschätzung (Fragebogen) besser. Lehrpersonen bestätigen mehrheitlich (Fragebogen), dass sich dies im Unterricht positiv auswirkt.</p> <p>b) Spezielle Befragung von „übergewichtigen Kindern“, diese stellen eine besondere Zielgruppe dar.</p> <p>2006: dito</p>	
Leistung	Leistungen	<p>2005:</p> <p>In Zusammenarbeit und Absprache von AEGS mit dem Kollegium des Schulhauses (und sofern möglich der Kindergärten) und mit Unterstützung des Coaches U&G wird bis Ende Mai 05 ein Projekt zu den Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewegte Schule • Gesunde Ernährung • Eltern-Sensibilisierung (aktiver Miteinbezug) <p>erarbeitet. Die konkreten Formen sind deshalb noch offen zu lassen. Angestrebt wird ein Mix aus Wissensvermittlung und Erleben. Dieses ersetzt den Schulzyklus Gesundheit, der in den vergangenen Jahren unter der Leitung von AEGS stattfand.</p> <p>Realisierung im ersten Semester des Schuljahres 2005/2006 unter aktiver Mitarbeit des Kollegiums.</p> <p>Dieses Angebot richtet sich an alle Klassen des Telli-Primarschulhauses.</p> <p>Per Ende 2005 liegt eine Evaluation vor, welche auch Aufschluss darüber gibt, in welcher Form das Projekt ggf. 2006 weitergeführt wird.</p> <p>2006:</p> <p>Wiederholung, Fortsetzung desselben oder eines modifizierten Projekts; dieses wird durch die PL von ayT genehmigt. Die Schlussevaluation enthält Angaben darüber, ob und wie das Projekt allenfalls nach 2006 weitergeführt und finanziert wird.</p>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>2005: Die geplanten Leistungen werden erbracht.</p> <p>2006: dito</p>	
	Qualitative Leistungsindikatoren	<p>2005:</p> <p>2006:</p>	
Resultate 2005			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Die Wirkungen gemäss den Rubriken a) – c) wurden durch die weiter unten beschriebenen Leistungen er-	++

		reicht; Die Wirkung gemäss Rubrik d) wird dadurch erlangt, dass sich alle Lehrpersonen anstandslos dazu bereit erklärt haben, die naturnahe Umgebung (Wald) bewusst und intensiv in den „bewegten“ Kindergarten- und Schulunterricht einzubeziehen. Eine Kiga-Lehrperson hat sich unterdessen gar zu einer gezielten berufl. Weiterbildung in Naturpädagogik entschieden und will ihr Wissen in der Folge als „Multiplikatorin“ an das Kiga-Lehrpersonen-Team im Telli-Quartier weitergeben. Dies beweist auch den hohen Grad der Sensibilisierung der Lehrpersonen für das Projektthema.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Diese wurden vollumfänglich erreicht, vgl. die Beschreibung der erbrachten Leistungen weiter unten. Es haben sich alle Schulklassen, LehrerInnen und SchülerInnen an den beschriebenen Aktivitäten beteiligt.	D
	Qualitative Wirkungsindikatoren	(a – d) Die SchülerInnen fühlen sich gemäss eigener Einschätzung besser: erreicht. Da ihre Begeisterung und Motivation bei allen einzelnen bisherigen Aktivitäten im Rahmen des Projekts offensichtlich waren, wurde auf den Einsatz des Fragebogens verzichtet. Wichtiger erscheint den Lehrpersonen die Wirkung, die diese Erfahrungen auf die Haltungen und Einstellungen der Schülerschaft haben. Die Lehrpersonen bestätigten im Rahmen einer LehrerInnenkonferenz, dass sich dies im Unterricht positiv auswirke (SchülerInnen ruhiger und gleichzeitig „wacher“, bessere Konzentration auf den Unterricht beobachtbar). b) auf eine spezielle Befragung von „übergewichtigen Kindern“, die eine besondere Zielgruppe darstellen, wurde verzichtet. Dafür wurden betroffene Kinder und ihre Eltern anlässlich eines „Aktionstags Ernährung“ gezielt beraten: Sie erhielten Informationen über das spezifische Kursangebot für übergewichtige Kinder in Aarau, eine anbietende Ernährungsberaterin war selbst am Anlass anwesend. Welche/Wie viele dieser Eltern dann ihre Kinder effektiv zu einem solchen „Abnehmkurs“ angemeldet haben und welche Gewichtsabnahme ihre Kinder dadurch allenfalls verzeichnen konnten, ist für uns allerdings nicht eruierbar. Denn es wurde eine Triage zu einer anderen, auf die Probleme übergewichtiger Kinder spezialisierte Institution geleistet, welche ayT bzw. dem BAG gegenüber nicht zu Rechenschaft verpflichtet ist.	D
Leistung	Leistungen	Folgende Projekte zu den Themen „Bewegte Schule – Gesunde Ernährung – Eltern-Sensibilisierung“ haben seit Mai 05 stattgefunden: Mai/Juni 05: Schulhausprojekt zum Thema Bewegung , wo während der Schulzeit während täglich 20 Min. gemeinsam gehüpft, gesprungen und geturnt wurde, wo es aber – nicht zuletzt – auch darum ging, dass die Kinder darauf achteten, sich auch ausserhalb der Unterrichtszeiten ausreichend zu bewegen. Dazu haben die Primarschülerinnen und -schüler bei Projektstart einen Freizeit-Bewegungsspass bekommen, auf dem sie ihre täglichen, durch ihre Eltern bescheinigten, bewegten Freizeit-Aktivitäten dokumentieren konnten. Auch gaben die Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern zahlreiche Ideen und Impulse zu gemeinsamen Bewegungs-Aktivitäten mit ihren Eltern bzw. Betreuungspersonen. Das bewegende Schulhausprojekt (mit gezieltem Einbezug der Eltern während den unterrichtsfreien Zeiten!) fand seinen Höhepunkt in einer festlichen Prämierung aller Schulkinder	++

		<p>in der Turnhalle.</p> <p>Parallel zum Engagement im besagten ayT-Projekt nahmen 2 Klassen des Telli-Primarschulhauses an einer Bewegungsstudie des Bundes teil (mind. 1 Stunde Bewegung/Tag in der Schule), um Nachhaltigkeit zu gewährleisten (Projekt „Kiss“). Diese Evaluation läuft bzw. lief über das Bundesamt für Sport; ayT hat dazu keinen Zugang, sondern wirkte lediglich im Vorfeld als Impulsgeberin und Ermutigerin der Lehrpersonen zur Beteiligung an diesem BASPO-Projekt.</p> <p>Sommer 2005: aufwändige Planung, Vorbereitung und Durchführung eines grossen Aktionstags zum Thema gesunde Ernährung am 15.08.05 durch das gesamte Kollegium. An diesem Abend verwandelte sich das Schulhaus in einen bunten Markt mit Ständen voller gesunder Köstlichkeiten, an denen die zahlreich eingetroffenen Familien vorbeischlendern und sich ergötzen konnten. Degustationen verschiedenster wertvoller Lebensmittel wurden durch anregende Dokumentationen der Schulklassen bereichert, und in der Aula wurden interessierten Besucherinnen und Besuchern spannende und aufschlussreiche Kurz-Referate rund um das Thema Ernährung, Bewegung und Gesundheit angeboten. Ein rundum gelungener, sinnlicher Anlass, der auch bei den Eltern grossen Anklang fand. Zusammenarbeit mit AEGS (Planung), 2 Ernährungsberaterinnen und einem Arzt (Planung & Referate am Aktionstag).</p> <p>Ein Indiz für die Nachhaltigkeit des Anlasses dürfte sein, dass auf Grund dieses Ernährungsabends einige Eltern von übergewichtigen Schulkindern Termine bei Ernährungskursen für Kids vereinbart haben.</p> <p>Weiterführung des Ernährungsprojekts: Im Winter 2005 war der Marronimann angesagt. Die Lehrpersonen haben Marronis und eine grosse Pfanne besorgt, und es wurden von ihrem Nährwert her betrachtet kostbare Marroni gebraten (und ihr Nährwert vermitelt).</p> <p>2006: Ab Februar 06 ist die Aktion „Gemüse in der Pause“ angelaufen.</p>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Wurden vollumfänglich erreicht, vgl. dazu die Beschreibung der erbrachten Leistungen weiter oben	A
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2005	<p>Das Projekt wurde und wird weiterhin durch ayT getragen. PartnerInnen, mit denen wir zusammen arbeiteten: Schulleitung, Lehrerschaft, Schulsozialarbeiterin der Primarschule Telli, SchülerInnen und Eltern, ferner Zusammenarbeit mit AEGS (Planung), 2 Ernährungsberaterinnen und einem Arzt (Planung & Referate am Aktionstag Ernährung vom 15.8.05). Zusammenarbeitsform: gemeinsame Entwicklung, Planung, Organisation und Durchführung der Aktivitäten. Anzahl, Art und Häufigkeit der Kontakte je nach PartnerIn und Rahmen und Form (Anforderungen) der jeweiligen Einzelaktivitäten unterschiedlich. Es wurden bei PartnerInnen keine internen Strukturen angepasst, um die Kommunikation und die Zusammenarbeit mit</p>		

	ayT zu fördern, sondern ayT hat sich an die bestehenden Strukturen angepasst. Die PartnerInnen, mit denen zusammengearbeitet wurde hatten untereinander ebenfalls Kontakt.
Positive Erfahrungen 2005	In diesem Teilprojekt fungierte ayT vornehmlich als initiale Impuls- und Supportgeberin, doch schon bald beschränkte sich die Funktion von ayT auf jene der Geldgeberin: Die Schulhausleitung, die Lehrpersonen und die Schulsozialarbeiterin der Primarschule Telli haben „das Heft“ selbst engagiert in die Hand genommen. Die Thematik des ayT-Projekts Nr. 15 stiess und stösst bei den Telli-Lehrpersonen seit Projektstart auf weit offene Herzen und Ohren; es ist ihnen offenbar ohnehin ein grosses Anliegen. Auch verstehen es diese, die diesbezüglichen ‚Botschaften‘ sowohl ihren Schülerinnen und Schülern, als auch deren Eltern auf ausserordentlich lustvolle, kreative und sympathische Weise zu vermitteln! Die Eltern schienen sehr froh zu sein um die sinnlich, undogmatisch und niederschwellig dargebotenen Informationen und Impulse zu gesunder Ernährung und Bewegung seitens der Schule.
Negative Erfahrungen 2005	keine
Folgerungen 2006	Als aus Sicht der Projektleitung besonders effektiv hat sich das folgende Vorgehen erwiesen: 1. Recherchieren und Zusammensetzen der PL ayT mit einer Vertretung der strategischen Leitung von ayT (Schulpflegebehördenmitglied) sowie mit den beiden ins ayT-Projekt involvierten Know-How-Trägern auf dem Fachgebiet, also mit AEGS und dem Coach U&G; dies mit dem Ziel eines möglichst umfassenden Zusammentragens von Wissen, Kenntnissen und Informationen über bestehende nationale und regionale Projekte, Aktivitäten und Angebote zum Thema. 2. Die PL ayT im Handlungsbereich Schulentwicklung hat aus dem gewonnenen Material zuhänden der Schulleitung und der Lehrerschaft prägnante Sitzungsunterlagen zusammen gestellt, welche dann als Informations- und Diskussionsgrundlage sowie als Impuls-Papier im Hinblick auf die konkrete, partizipative Projektierung mit den Lehrpersonen gedient hat. Diese Vorarbeit der PL sowie die flankierende Stand-by-Funktion der Know-How-Träger U&G (AEGS und Coach U&G) hat sich als für alle Beteiligten und auf lange Sicht hilfreich erwiesen. Da sie entlastend, legitimierend und inspirierend zugleich wirken, sollen diese AkteurInnen den eigenaktiven und in der Sache engagierten Lehrpersonen bei Bedarf weiterhin bzw. bis zum Abschluss des Projekts zur Verfügung stehen.
Empfehlungen	Ein so geniales wie wichtiges Projektthema für alle Schulstufen, denn diese Thematik bildet einerseits ohnehin Teil des Lehrstoffs, ist zudem vielfältig und anschaulich vermittelbar, da lebensweltbezogen, ja existenziell, allgegenwärtig, und erweist sich auch für die Eltern als ein Themenbereich, mit dem sie sich (zumindest bis jetzt) mehrheitlich gerne auseinandersetzen.

4. Ressourcen und Zusammenarbeit in der Pilotregion

Entwicklung von Zusammenarbeitsstrukturen

Ressourcen und Zusammenarbeit in der Pilotregion

	Einschätzung 2005	Begründung	Verbesserungsvorschläge 2006
Wie beurteilen Sie die Qualität der Zusammenarbeit in der Pilotregion ?	+	Sehr gut und intensiv mit der Leitung des Gemeinschaftszentrums Telli; fruchtbar mit dem Bachverein; regelmässig mit dem Quartierverein	
Hat sich die Eignung bzw. Etablierung der Projektorganisation 2005 geändert ?	+	Es hat sich 2005 gezeigt, dass der Baustein Siedlungsentwicklung aus der Projektorganisation herausgelöst werden kann. Die zentralen Anliegen werden in die Verwaltungstätigkeit des Stadtbauamts aufgenommen (Bildung eines Forums der Eigentümer der Mittleren Telli).	
Wie gut waren die Finanzressourcen für die Erfüllung der Jahresvereinbarung 2005 ?	+	Alle geplanten Projekte konnten starten und werden voraussichtlich im Rahmen der jeweiligen Budgets umgesetzt.	
Wie gut waren die Personalressourcen für die Erfüllung der Jahresvereinbarung 2005 ?	+	angemessen	
Gab es weitere Aktivitäten, die in der Jahresvereinbarung 2005 nicht vorgesehen waren ?	ja	Das Projekt „Nachbarschaftshilfe“ entstand in Zusammenarbeit des QV mit dem GZ nach Input aus der Bewohnerschaft.	
Wie zufrieden ist die Projektleitung mit dem Projektfortschritt 2005 ?	+		
Inwieweit konnten die Leistungen in den Projekten gemäss Jahresvereinbarung 2005/06 bis Ende 2005 erreicht werden ?	78%	gemäss Einschätzung im vorliegenden Jahresbericht	
Inwieweit konnten die Wirkungsziele der Projekte gemäss Jahresvereinbarung 2005/06 bis Ende 2005 erreicht werden ?	69%	gemäss Einschätzung im vorliegenden Jahresbericht	
Inwieweit interessiert sich die Bevölkerung der Region für das regionale Programm ?	Insofern, als sie einen direkten Bezug dazu hat		

5. Zusammenarbeit Pilotregion - BAG

Zufriedenheit der Pilotregion punkto Zusammenarbeit mit dem BAG von Januar 05 bis Ende 05 ?	Einschätzung 2005	Begründung	Verbesserungsvorschläge 2006
Generell	(Einschätzung in ++, +, -, - -)	(Stichworte)	(Stichworte)
Erarbeitung Weiterführungskonzept 06	+	Die Pilotregion hat regelmässig informiert.	
Unterstützung bei Selbstevaluation	+	Kaum Bedarf 2005	
Kontakt Pilotregion-Externe Evaluation (ISPM Basel und IKAÖ Bern)	+	Gute Zusammenarbeit mit ISPM bei Vorbereitung Befragung 2006.	
Begleitung der strategischen Leitung	+	Kaum Bedarf 2005	
Begleitung der operativen Leitung	+	Regelmässiger Kontakt/Routinekommunikation	
Support fachlich und/oder methodisch	+	Kaum Bedarf 2005	
Unterstützung Regionale Kommunikation	+	Wir konnten die professionellen Fotos einsetzen, die im Rahmen der APUG-Reportage gemacht wurden.	
Koordination Nationale Kommunikation	+	BAG hat der Pilotregion zu einigen nationalen Auftritten im Rahmen von Tagungen verholfen.	
Erarbeitung Jahresbericht Pilotregion 2005	+	Wir hätten gern auf den Jahresbericht 2005 verzichtet und dafür einen Schlussbericht 05/06 gemacht bzw. Schlussbericht tout court.	

6. Jahresabrechnung 2005

Geplantes Budget 2005 gemäss Jahresvereinbarung 2005/06

Leistung	Kosten	Finanzbeitrag der Region	Eigenleistung der Region	Finanzbeitrag des BAG
	CHF	CHF	CHF	CHF
1) Projektmanagement	80000	10000	50000	20000
2) Coaching U&G/ Beratung	20000	15000	0	5000
3) Kommunikation Region	35000	5000	0	30000
4) Kommunikation CH	17000	3000	0	14000
5) Selbstevaluation und Schlussbericht	12000	2000	0	10000
6) Weiterführungskonzept 2006	17000	2000	0	15000
7a) Mitwirkung Bewohnerschaft, Empowerment Quartierverein	15000	3000	0	12000
7b) Aufbau „Aktionsgruppe U&G“/ Umsetzung Projekte	9000	3000	0	6000
8) Netzwerk MigrantInnen	19000	13000	0	6000
9) Integration durch Bildung, Kultur, interkonfessionellen Dialog	12000	9000	0	3000
10) Soziokulturelle Animation für Kinder und Jugendliche	18000	12000	0	6000
11) Projektfonds Gemeinwesenarbeit	22000	15000	0	7000
12) Förderung von rauchfreien Zonen / „Ein Rauchstopp lohnt sich immer“	18000	2000	0	16000
13) Plattform Grundeigentümer	10000	10000	0	0
14) Integrierter Mundartunterricht Kindergärten	16000	13000	0	3000
15) Schulprojekt Gesundheit, Ernährung, Bewegung	20000	3000	0	17000
Total Kosten 2005	340000	120000	50000	170000

Abrechnung 2005

Leistung	Kosten	Finanzbeitrag der Region	Eigenleistung der Region	Finanzbeitrag des BAG
	CHF	CHF	CHF	CHF
1) Projektmanagement	76850	8354	50000	18496
2) Coaching U&G/ Beratung	20335	15426	0	4909
3) Kommunikation Region	32436	2421	0	30015
4) Kommunikation CH	17395	3000	0	14395
5) Selbstevaluation und Schlussbericht	5485	485	0	5000
6) Weiterführungskonzept 2006	12291	1000	0	11291
7a) Mitwirkung Bewohnerschaft, Empowerment Quartierverein	14979	2436	0	12542
7b) Aufbau „Aktionsgruppe U&G“/ Umsetzung Projekte	9007	2980	0	6027
8) Netzwerk MigrantInnen	17263	12838	0	4425
9) Integration durch Bildung, Kultur, interkonfessionellen Dialog	7703	5100	0	2603
10) Soziokulturelle Animation für Kinder und Jugendliche	21000	13900	0	7100
11) Projektfonds Gemeinwesenarbeit	13205	5623	0	7582
12) Förderung von rauchfreien Zonen / „Ein Rauchstopp lohnt sich immer“*	21640	2098	0	19541
13) Plattform Grundeigentümer	15180	15180	0	0
14) Integrierter Mundartunterricht Kindergärten	16500	14000	0	2500
15) Schulprojekt Gesundheit, Ernährung, Bewegung	14124	1000	0	13124
Total Kosten 2005	315391	105841	50000	159550

*Projekt 12: Fr. 10'000.- zusätzlicher Finanzbeitrag des Tabakpräventionsfonds zugunsten der Aktion „Ein Rauchstopp lohnt sich immer“ wird in der Tabelle nicht genannt, da es sich nicht um einen Finanzbeitrag eines hier dargestellten Trägers handelt.

Kommentar zur Jahresabrechnung 2005

Gesamtbild

Die Abrechnung zeigt gegenüber dem Budget folgende Abweichungen:

- Die Kosten fielen rund Fr. 25'000 geringer aus

Erläuterungen zu erheblichen Differenzen zwischen Budget und Rechnung 2005

Projekt 5: Selbstevaluation und Schlussbericht (-Fr. 7'000.-)

Im Budget waren Mittel für eine mögliche Mitfinanzierung einer Bewohnerschaftsbefragung reserviert. Die Kosten für diese Befragung wurden nun aber durch die externe Evaluation getragen.

Projekt 11: Projektfonds Gemeinwesenarbeit (-Fr. 9'000.-)

Gewisse Kosten (ca. 10'000.-) wurden vom GZ bevorschusst und im 06 ausgeglichen.

Projekt 15: Schulprojekt Gesundheit, Ernährung, Bewegung (-Fr. 6'000.-)

Die geplanten Projekte konnten günstiger als vorgesehen realisiert werden.

Effektiver Stand Finanzen per 31. 12.2005

(gemäss der offiziellen Buchhaltung der Stadt Aarau)

	Dauer	Kosten CHF	Kostentragung			Zahlung
			Finanzbeitrag der Region CHF	Eigenleistung der Region CHF	Finanzbeitrag des BAG CHF	Zahlung des BAG CHF
Jahresabrechnung 2001	1.8.-31.12.	126'657	55'613	19'387	51'657	100'000
Jahresabrechnung 2002	1.1.-31.12.	272'846	102'923	41'415	128'508	200'000
Jahresabrechnung 2003	1.1.-31.12.	424'305	169'548	45'000	209'757	200'000
Jahresabrechnung 2004	1.1.-31.12.	380'611	146'302	50'000	184'309	200'000
Jahresabrechnung 2005	1.1.-31.12.	315'392	105'842	50'000	159'550	120'000
Total	1.8.01-31.12.05	1'519'811	580'228	205'802	733'781	820'000

Tabelle mit den effektiven Kosten 2001 bis 2005

Überträge von 2005 auf 2006

Die Pilotregion hat bis 31.12.05 vom BAG Zahlungen im Umfang von Fr. 820'000 erhalten. Davon hat sie zur Kostentragung Fr. 733'781 verwendet.

Der noch nicht verwendete Betrag des BAG von Fr. 86'219 wird als Einnahme in die Rechnung 2006 übertragen.

Budget 2006 (1.1.-31.7.06), Aktualisierung 31.3.06

Leistung	Kosten	Finanzbeitrag der Region	Eigenleistung der Region	Finanzbeitrag des BAG
	CHF	CHF	CHF	CHF
1) Projektmanagement	50'000	5'000	30'000	15'000
2) Coaching U&G/ Beratung	9'500	4'500		5'000
3) Kommunikation Region	23'000	9'500		13'500
4) Kommunikation CH	8'000	2'500		5'500
5) Selbstevaluation und Schlussbericht	8'000	3'000		5'000
6) Weiterführungskonzept 2006	15'000	3'000		12'000
7a) Mitwirkung Bewohnerschaft, Empowerment Quartierverein	5'000	0		5'000
7b) Aufbau „Aktionsgruppe U&G“/ Umsetzung Projekte	15'000	2'000		13'000
8) Netzwerk MigrantInnen	9'000	4'000		5'000
9) Integration durch Bildung, Kultur, interkonfessionellen Dialog	11'000	9'500		1'500
10) Soziokulturelle Animation für Kinder und Jugendliche	9'000	6'000		3'000
11) Projektfonds Gemeinwesenarbeit	18'500	16'000		2'500
12) Förderung von rauchfreien Zonen / „Ein Rauchstopp lohnt sich immer“	5'000	1'000		4'000
13) Plattform Grundeigentümer	0	0		0
14) Integrierter Mundartunterricht Kindergärten	0	0		0
15) Schulprojekt Gesundheit, Ernährung, Bewegung	14'000	4'000		10'000
Total Kosten 2006	200'000	70'000	30'000	100'000
Übertrag Beiträge 2001 - 2005	86'219	0	0	86'219
Neue Beiträge 2006	113'781	70'000	30'000	13'781

Prognose Gesamtabrechnung 2001-2006
 01.08.01-31.07.06 (Dauer der Rahmenverträge)
 aufgrund Programmstand Ende März 06

	Dauer	Kosten	Kostentragung			Zahlung	
			CHF	Finanzbeitrag der Region	Eigenleistung der Region	Finanzbeitrag des BAG	Zahlung des BAG
				CHF	CHF	CHF	CHF
Jahresabrechnung 2001	1.8.-31.12.	126'657	55'613	19'387	51'657	100'000	
Jahresabrechnung 2002	1.1.-31.12.	272'846	102'923	41'415	128'508	200'000	
Jahresabrechnung 2003	1.1.-31.12.	424'305	169'548	45'000	209'757	200'000	
Jahresabrechnung 2004	1.1.-31.12.	380'611	146'302	50'000	184'309	200'000	
Jahresabrechnung 2005	1.1.-31.12.	315'391	105'842	50'000	159'550	120'000	
Aktualisiertes Budget 2006	1.1.-31.7.	200'000	70'000	30'000	100'000	13'781	
Prognose TOTAL Gesamtabrechnung 01-06	1.8.01-31.7.06	1'719'811	650'228	235'802	833'781	833'781	

Die Zahlen in dieser Gesamtabrechnung sind identisch mit denjenigen der offiziellen Buchhaltung der Stadt Aarau.

In den Jahresberichten 2001, 2002, 2003 und 2004 sind Zahlen einer internen Buchhaltung des Programmes al-lons-y Telli! ausgewiesen.

In den beiden Buchhaltungen ist die Zuteilung der Buchungen auf die einzelnen Jahre unterschiedlich erfolgt. In der offiziellen Buchhaltung sind die Kosten der Projekte in denjenigen Jahren verbucht, in welchen deren Leistungen tatsächlich erbracht worden sind. In der internen Buchhaltung sind die Kosten der Projekte in denjenigen Jahren verbucht, für welche die Leistungserbringung budgetiert gewesen war. Deshalb unterscheiden sich die Resultate der beiden Buchhaltungen in den einzelnen Jahren voneinander. Das Ergebnis der beiden Buchhaltungen über die gesamte Programmdauer der 5 Jahre ist aber identisch.

Prognose Schlusszahlung BAG 2006

Aufgrund der Prognose zur Gesamtabrechnung 2001-2006 wird die Schlusszahlung 2006 des BAG voraussichtlich Fr. 13'781.- betragen.

7. Rohstoffe für die nationale Kommunikation

Präsentationsmaterialien Januar 05 bis Ende 05	Vorträge der Projektleitung; PP-Präsentation „allons-y Telli!“; div. Foto- material von Projekten; gesammelte Medienberichte; fast alles auf www.telli-quartier.ch zu finden.
Highlights 2005 für die nati- onale Kommunikation	Praxistagung ayT vom 17.9.05.
Highlights 2006 für die nati- onale Kommunikation	Abschluss Programm ab 10. bis 30. Juni 06 mit Ausstellung und Rah- menprogramm, insbesondere 29.6.06/ 18-20 Uhr (mit Prof. Zeltner).

8. Folgerungen für die Arbeit 2006

Motivation der Pilotregion zur Weiterführung des regionalen Programmes

Wir setzen alles daran, die Nachhaltigkeit bestimmter Schwerpunkte zu sichern.

Motivation der Pilotregion zur Weiterführung der Zusammenarbeit mit dem BAG

Wir werden alles daransetzen, einen guten Projektabschluss zu organisieren und die konstruktive Zusammenarbeit von Stadt Aarau und BAG zu dokumentieren.

Erkenntnisse für die zukünftige Programmgestaltung durch die Pilotregion

Wir wollen die Akteure (Quartierverein, Gemeinschaftszentrum, Schule, Eigentümer, Stadtrat) zu einem Commit-
ment für die Telli im Sinne von „allons-y Telli!“ verpflichten und sie zukünftig daran messen.

Wünsche und Ideen der Pilotregion an das BAG für dessen zukünftige Programmgestaltung

Die Sektion Gesundheit und Umwelt muss unbedingt bestehen bleiben, sollen nicht wesentliche Erkenntnisse und
Erfahrungen aus den APUG-Pilotregionen verloren gehen!

Kommunikationsbedarf Pilotregion - BAG

Abschluss von „allons-y Telli!“ besprechen.

9. Beilagen

- 1 keine
- 2 keine
- 3 CD mit allen Ausgaben der Telli Post 2005 und Angabe der ayT-relevanten Artikel darin
- 4 Auswertung Homepage-Nutzung 05
- 5 keine
- 6 keine (Weiterführungskonzept vom Mai 05 liegt dem BAG vor)
- 7a CD Ausstellung der Kunstaussstellung der AG Kultur des Quartiervereins Telli
- 7b Flyer „Kunst am Kübel“
- 8 Liste der aktivierten MigrantInnen
- 9 a) Flyer Treff für Frauen
b) 5 mehrsprachige Flyer (Beilagen der Telli Post 05) mit Informationen zu Brauchtum und Sitte in Aarau
- 10 Übersicht Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche aus der Telli 2005 (Disco)
- 11 Flyer Herbstmarkt 2005 und Kinderturnen
- 12 keine (Schlussbericht von Lungenliga Aargau/ Aarau eusi gsund Stadt/ allons-y Telli! zu „Ein Rauchstopp lohnt sich immer!“ bereits beim BAG deponiert)
- 13 Einladungsschreiben des Stadtammanns zur öffentlichen Präsentation des „Grundeigentümervertrags Mittlere Telli“
- 14 keine
- 15 Projektbeschrieb „Bewegung und Ernährung an der Schule mit Einbezug der Eltern“